Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger
Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach

Amtliches Organ der Gemeinden
Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährl. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigegebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolasstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit **500 Mark** gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit **1000 Mark** auf den Todes- und Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je **1000 Mark**, insgesamt also **2000 Mark** zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 173 · **Dienstag, 28. Juli 1914** · **29. Jahrgang.**

Ein Vermittlungsversuch im Gange.

Die Kabinette verhandeln über Englands Vermittlungsvorschlag. — Oesterreichs Vormarsch in Serbien hat begonnen. Alle neutralen Kleinstaaten mobilisieren zum Schutze ihrer Grenzen.

Erklärungen Sir Edward Greys.

London, 27. Juli (Unterhaus.) Die Erklärung Sir Edward Greys über die europäische Lage hat folgenden Wortlaut:

Ich glaube, dem Hause ausführlich die Stellung, die die britische Regierung bis jetzt eingenommen hat, darlegen zu müssen. Am letzten Freitag Morgen erhielt ich vom österreichisch-ungarischen Botschafter den Text der Mitteilungen der österreichisch-ungarischen Regierung an die Mächte, die in der Presse auch erschienen sind, welche die Forderungen Oesterreich-Ungarns an Serbien enthalten. Am Nachmittag sah ich die übrigen Botschafter und drückte ihnen gegenüber die Ansicht aus, daß wir, solange der Streit auf Oesterreich-Ungarn und Serbien beschränkt bleibe, kein Recht hätten, uns einzumischen. Wenn aber die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland bedrohlich würden, sei es eine Sache des europäischen Friedens und gehe uns alle an. Ich wußte in jenem Augenblick nicht, welchen Standpunkt die russische Regierung eingenommen hatte, und machte deswegen keinen unmittelbaren Vorschlag, aber ich sagte, wenn die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland einen bedrohlichen Charakter annähmen, so scheine mir die einzige Chance für den Frieden darin zu bestehen, daß die vier an der serbischen Frage nicht unmittelbar interessierten Mächte, nämlich Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien in Petersburg und Wien gleichzeitig und zusammen dahin wirken sollen, daß Oesterreich und Rußland die militärischen Operationen einstellen möchten, während sich die vier Mächte bemühen, die Beilegung des Konfliktes zu erzielen. Nachdem ich gehört hatte, daß Oesterreich-Ungarn die Beziehungen zu Serbien abgebrochen habe, machte ich folgenden Vorschlag: Ich wies gestern nachmittag die britischen Botschafter in Paris, Berlin und Rom telegraphisch an, bei den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, anzufragen, ob diese gewillt seien, ein Einvernehmen dahin zu treffen, daß der französische, deutsche und italienische Botschafter in London mit mir zu einer

Konferenz in London

zusammentreten, um sich zu bemühen, ein Mittel zur Beilegung der gegenwärtigen Schwierigkeiten zu finden. Gleichzeitig beauftragte ich unsere Vertreter, jene Regierungen zu ersuchen, ihre Vertreter in Wien, Petersburg und Belgrad zu ermächtigen, die dortigen Regierungen von der vorgeschlagenen Konferenz zu informieren und sie zu ersuchen, alle aktiven militärischen Operationen bis zur Beendigung der Konferenz einzustellen. Darauf habe ich noch nicht alle Antworten erhalten. Bei diesem Vorschlag ist natürlich die Zusammenarbeit der vier Mächte eine wesentliche. In einer so schweren Krisis wie diese würden die Bemühungen einer einzelnen Macht, den Frieden zu erhalten, unwirksam sein. Die in dieser Angelegenheit verfügbare Zeit war so kurz, daß ich die Gefahr auf mich nehmen mußte, den Vorschlag zu machen, ohne die üblichen vorbereitenden Schritte zu unternehmen, um mich zu versichern, ob er gut aufgenommen werde. Aber wo die Dinge so ernst, die Zeit so kurz und die Gefahr, etwas Unwillkommenes vorzuschlagen, unvermeidlich ist, bin ich trotzdem der Ansicht, daß er angenommen wird.

Der in der Presse erschienene Text der serbischen Antwort ist richtig. Wie ich glaube, sollte dieser Vorschlag wenigstens die Grundlage bieten, auf der eine freundschaftliche und unparteiische Gruppe von Mächten, unter denen sich Mächte befinden, die bei Oesterreich-Ungarn und Rußland gleiches Vertrauen genießen, imstande wäre, eine Beilegung zu finden, die allgemein annehmbar wäre. Es müßte jedem, der nachdenkt, klar sein, daß in dem Augenblick, wo der Streit aufhört, ein solcher zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu sein, und wo er einer wird, in welchen eine andere Großmacht verwickelt ist, dies mit einer der größten Katastrophen enden kann, die jemals den Kontinent und Europa heimsuchten. Niemand kann sagen, was das Ende der ausgebrochenen Schwierigkeiten sein wird. Ihre direkten und indirekten Folgen würden unberechenbar sein. (Beifall.)

Nach der Erklärung Greys fragte Harry Lawson, ob es wahr sei, daß der deutsche Kaiser heute morgen das Prinzip der Vermittlung, das Grey vorgeschlagen habe, angenommen habe. Grey erwiderte, er sei überzeugt, daß die deutsche Regierung der Vermittlungsidee im Prinzip als zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland günstig sei, aber über den speziellen Vorschlag, daß man zu dem Prinzip der Vermittlung greife, habe er noch keine Antwort von der deutschen Regierung erhalten.

Am Nachmittag sollte im Unterhause beim Budget die Generaldebatte über die Flottenpolitik stattfinden, es wurde aber angesichts der Lage die Diskussion vertagt.

*

Die Bemühungen Sir Greys sind sehr lobenswert und werden von der deutschen Regierung gewiß unterstützt werden; Deutschland will keinen europäischen Krieg und wird alles tun, was getan werden kann, um ihn zu verhindern. Indessen, wie wir schon so oft betont haben, unterliegt die Frage ob Krieg oder Frieden durchaus nicht der Entscheidung Deutschlands; diese Entscheidung liegt einzig und allein bei Rußland. Deutschland kann nur, genau wie England, seine guten Dienste anbieten, um in Petersburg Vorstellungen zu machen und Ratschläge zu geben.

Etwas anders ist es aber, wenn die Mächte glauben, daß Deutschland insofern dem Frieden dienen sollte, als es seinen Einfluß auf Oesterreich zu Gunsten der Einstellung oder auch nur der Einschränkung der Strafhandlung gegen Serbien ausübe, um so den knurrenden russischen Bären zu beruhigen. Daran kann und wird Deutschland nicht denken. Im Gegenteil! Deutschland, das die volle Berechtigung, ja die Notwendigkeit des österreichischen Schrittes anerkennt, wird — seiner Bündnispflicht getreu — dafür sorgen, daß keine Großmacht durch Gewalt Oesterreich-Ungarn daran verhindern kann, sich selbst die nötigen Garantien für eine spätere ruhige und gedeihliche Entwicklung und die Sicherheit vor weiteren großserbischen Ränken zu verschaffen. Wenn die Vermittlungsaktion aber darauf gerichtet sein wird, Oesterreich von einem Einmarsch in Serbien abzuhalten, so darf man sie schon im voraus als gescheitert bezeichnen. Oesterreich wird sich nicht hindern lassen, das Werk, das es begonnen, zu vollenden. Und das ist nicht nur sein Recht, das ist auch seine Pflicht. Von Deutschland ist keinerlei Mitwirkung bei einem Schritte zu erwarten, der geeignet ist, Oesterreich zu beengen. Dahingegen ist Deutschlands Mitwirkung sicher, wenn die Vermittlungsaktion darauf gerichtet sein wird, Rußland von irgendwelchen Schritten, deren Folgen nicht zu berechnen sind, abzuraten.

Potsdam, 28. Juli. (Tel.)

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg unterbreitete gestern abend dem Kaiser in längerem Vortrage die durch den englischen Geschäftsträger im Laufe des gestrigen Tages der deutschen Regierung unterbreiteten Vorschläge Sir Edward Greys zu einer gemeinsamen Vermittlungs-Aktion Frankreichs, Deutschlands, Englands und Italiens in Wien und Petersburg.

Deutschland unempfindlich gegen Frankreichs Schmeicheleien.

Berlin, 28. Juli. (Tel.)

Wie unser Vertreter erfährt, wird ein von der französischen Presse angeregter Vorschlag zur Vermittlung Kaiser Wilhelms zwischen Oesterreich und Serbien von der deutschen Regierung entschieden abgelehnt. Der Appell an den Deutschen Kaiser steht in zu auffälligem Gegensatz zu der Art und Weise, wie er sonst von der französischen Presse als Friedensstörer bezeichnet wird.

London, 28. Juli. (Tel.)

Man hat den Eindruck, daß von deutscher Seite der englische Vermittlungsvorschlag mit Sympathie begrüßt wird, daß man sich aber auf keine Aktion einlassen will, ohne Oesterreichs Zustimmung zu besitzen. Der Ernst der Lage geht daraus hervor, daß Grey so kurz nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Serbien den englischen Vertreter nicht nur in Wien und Belgrad, sondern auch in Petersburg angewiesen hat, die betreffenden Regierungen angesichts der vorgeschlagenen Vermittlung zum Aufschub der militärischen Aktionen zu ersuchen.

Frankreich nimmt Greys Vorschlag an.

London, 28. Juli. (Tel.)

Einer Information an die Presse zufolge nimmt Frankreich den Vorschlag Sir Edward Greys in vollem Umfange an. Die Annahme wurde gestern nachmittag auf dem Foreign Office notifiziert.

Eine inhaltsschwere Nachricht.

Paris, 28. Juli. (Tel.)

Die offizielle „Agence Havas" hat zwischen 1 und 2 Uhr nachts folgende inhaltsschwere Depesche aus Wien erhalten: **„Man vollendet in diesem Augenblick sehr bedeutende Vorbereitungen zu einer militärischen Aktion gegen Serbien, die heute früh begonnen werden soll."** Infolge der vorgerückten Stunde wird dieses Telegramm nur von drei großen Pariser Blättern, dem „Matin", dem „Figaro" und dem „Echo de Paris" wiedergegeben, während die übrigen Blätter bereits vor Bekanntwerden dieser Nachricht erschienen waren. Ihre Kommentare müssen mithin als verspätet und überholt betrachtet werden.

Das „Echo de Paris" sagt: „Kein vernünftiger Mensch kann annehmen, daß Oesterreich-Ungarn militärische Maßnahmen treffe und sich mithin den russischen Gegenmaßnahmen aussetzt, wenn Oesterreich-Ungarn nicht vorher die Versicherung Deutschlands erhalten hätte, daß dieses die Verteidigung gegen Rußland übernehme." (Das ist ganz und gar nicht nötig. Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind vertraglich gebunden, sich gegenseitig mit ihrer ganzen Macht zu unterstützen, wenn Rußland eins von den beiden Reichen angreift. Red.)

Die Oesterreicher haben die Grenze überschritten.

Wien, 28. Juli. (Tel.)

Die österreichischen Truppen haben die ungarisch-serbische Grenze überschritten. Die Serben wurden überall zurückgeworfen. In Wien wurde die Nachricht von dem Ausbruch der Feindseligkeiten überall mit großem Jubel aufgenommen.

Die weiße Flagge über Belgrad.

Semlin, 28. Juli. (Tel.)

Gestern nachmittag 2,30 Uhr wurde eine weiße Flagge auf dem Bogoi Slowo, dem Staatsratsgebäude in Belgrad aufgezogen. Auch tiefer unten in der Feste sieht man unter dem regenverhängten Himmel weiße Fahnen wehen. Es sind dies die Flaggen, die die international geschützten Häuser Belgrads bezeichnen.

Geplänkel an der Drina.

Serajewo, 28. Juli. (Tel.)

Bei Visegrad an der Drina ist es zu einem scharfen Scharmützel gekommen, bei welchem serbische Soldaten von einer Insel in der Drina auf das österreichische Wachthaus schossen. Das Feuer wurde von diesem heftig erwidert und nach einem viertelstündigem Kampf zogen sich die serbischen Soldaten zurück, indem sie in drei Booten nach der serbischen Seite übersetzten. Sie nahmen drei Verwundete mit sich.

Oesterreichs erste Kriegsbeute.

Aus Belgrad wird über Paris gemeldet (direkte Telegramme von Serbien oder Oesterreich nach Deutschland gibt es nicht mehr), daß die Oesterreicher gestern abend den serbischen Donaudampfer „Vardar" gekapert haben. Auf dem Schiffe, daß nach Semlin geschleppt worden ist, wurde die österreichische Flagge gehißt.

*

Frankreichs Flottenbereitschaft.

Toulon, 28. Juli. (Tel.)

Der Marinechef, Admiral Guy de Lapeyrère, hat die für gestern zum Beginn angesetzten Vormanöver aufgehoben und den um ihn versammelten Geschwaderchefs an Bord des „Courbet" die für den Mobilmachungsfall notwendigen Befehle gegeben.

Bewegungen der englischen Flotte.

London, 28. Juli. (Tel.)

Man meldet aus Portland, daß die dort liegende Hochseeflotte nach Aufnahme von Kohlen noch heute in die Nordsee abdampfen wird.

Malta, 28. Juli. (Tel.)

Die Schiffe des englischen Mittelmeergeschwaders, die sich augenblicklich in ägyptischen und kleinasiatischen Häfen befinden, erhielten den Befehl, sofort hierher zurückzukehren.

Einigkeit in Rußland.

Petersburg, 28. Juli. (Tel.)

Rußland bietet das Bild einer seltenen Einigkeit. Auch die letzten Gruppen der Arbeiter, die gestern noch streikten, haben die Arbeit wieder aufgenommen und veranstalten patriotische Kundgebungen. Rufe werden laut: Es lebe Serbien! Es lebe die Armee!

Russische Einberufung.

Zürich, 27. Juli. (Tel.)

Den in der Schweiz wohnenden dienstpflichtigen Russen sind telegraphische Befehle zur Heimkehr zugegangen.

Abreise russischer Offiziere von Homburg.

Bad Homburg, 27. Juli.

Der Kommandant der russischen Seefestung Kronstadt, General Danilow, hat wegen des Ausbruches des Krieges zwischen Oesterreich und Serbien seinen hiesigen Kuraufenthalt abgebrochen und ist nach Rußland abgereist. Auch die anderen hier die Kur gebrauchenden russischen Offiziere sind in ihre Heimat zurückgekehrt.

Einberufung der Italiener aus der Schweiz.

Aus allen Schweizer Kantonen werden die italienischen Reservisten einberufen. Viele der beim Bau des zweiten Simplontunnels beschäftigten italienischen Arbeiter erhielten Ordre, in die Heimat zurückzukehren. Im Tessin allein ist gestern 32 Italienern der telegraphische Gestellungsbefehl zugegangen.

Einberufung der Schweizer Reservisten.

Berlin, 28. Juli. (Tel.)

Zahlreiche hier lebende Schweizer haben Einberufungsorder erhalten. Viele Schweizer Staatsangehörige sind infolgedessen bereits abgereist, um sich zu ihren Truppenteilen zu begeben. Es handelt sich dabei um militärische Maßnahmen, welche die Eidgenossenschaft trifft für den Fall, daß beim Ausbruche eines europäischen Krieges ihre Neutralität gewahrt werden muß.

*

Die Rückkehr des Kaisers.

Potsdam, 27. Juli. (Tel.)

Die Kaiserin ist am Montag früh 7½ Uhr, von Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel kommend, auf der Station Wildpark eingetroffen und hat sich alsbald in das Neue Palais in Potsdam begeben. Man erwartet auch den Kronprinzen in Potsdam, und es ist wahrscheinlich, daß noch weitere kaiserliche Prinzen dorthin kommen.

Kiel, 27. Juli. (Tel.)

Die Kaiserflottille ist nach ihrer Fahrt durch den Belt kurz nach 7 Uhr morgens in den hiesigen Hafen eingelaufen. Die Kriegsschiffe salutierten die vom Großtopp der „Hohenzollern" wehende Kaiserstandarte mit 33 Schüssen, während die Besatzungen in dreifache Hurras auf den Kaiser ausbrachen. Auf dem Bahnhof sang die zahlreich anwesende Volksmenge patriotische Lieder. Kurz nach 9 Uhr fuhr der Kaiser unter lauten Kundgebungen der Menge und erneutem Salut der Kriegsschiffe im Sonderzug nach Potsdam.

Potsdam, 27. Juli. (Tel.)

Der Bahnhof Wildpark bot in der zweiten Nachmittagsstunde noch das altgewohnte, ruhige Bild. Nichts ließ darauf schließen, daß für die Ankunft des Kaisers Kundgebungen geplant waren. Erst als gegen 2 Uhr ein ungewöhnlich starkes Polizeiaufgebot anrückte, konnte man auf etwas Außergewöhnliches schließen. Der kurz vor 2 Uhr eintreffende Berliner Vorortzug brachte schon ein zahlreiches Publikum. Um 3 Uhr 10 Min. lief der Hofzug auf der Station ein, wo sich die Kaiserin zur Begrüßung des Kaisers eingefunden hatte. Die inzwischen stark angewachsene Menge brachte dem Kaiser, der sehr ernst und tief gebräunt aussah, stürmische Kundgebungen dar. Auf dem Bahnhof hatten sich u. a. ferner eingefunden der Reichskanzler, Staatssekretär von Jagow und die Chefs des Generalstabs und des Admiralstabs. Um 3 Uhr 25 Min. fuhr dann das Kaiserpaar unter erneuten Kundgebungen ins Neue Palais.

Der Kronprinz.

Das Wolffsche Telegraphenbureau meldete gestern, der Kronprinz sei gestern abend von Zoppot nach Berlin abgereist. Am Montag abend, also nach der Rückkehr des Kaisers, meldete das Wolffsche Bureau aus Potsdam, der Kronprinz habe seine Reise von Zoppot nach Berlin aufgegeben.

Reisedispositionen des Kaisers.

Ueber die Reisedispositionen des Kaisers verlautet in Potsdam, daß der Monarch sich einige Tage im Neuen Palais aufhalten und alsdann mit der Kaiserin sich nach Wilhelmshöhe begeben wird. (Vorausgesetzt natürlich, daß die politische Lage dies zuläßt. Es wäre besser gewesen, wenn man mit der Mitteilung der Reisedispositionen des Kaisers noch gewartet hätte, damit man hinterher nicht genötigt wird, zu dementieren, wie bei der Kronprinzenreise von Zoppot nach Berlin. Red.)

Heimberufung der deutschen Hochseeflotte.

Wilhelmshaven, 27. Juli. (Tel.)

Die deutsche Hochseeflotte hat den Befehl erhalten, in die Heimat zurückzukehren.

*

Oesterreich mobilisiert 9 Armeekorps.

Wien, 27. Juli. (Tel.)

Folgende Armeekorps sind mobilisiert worden: Graz, Prag, Leitmeritz, Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Temesvar, Budapest und Agram.

Als erster Mobilmachungstag ist der 28. Juli festgesetzt. Während der teilweisen Mobilisierung wird auf einzelnen Bahnstrecken der Personenverkehr und der Frachtverkehr vom 28. Juli ab eingeschränkt. Vom dritten Tag der Mobilisierung angefangen wird der Personen- und der Frachtverkehr gänzlich eingestellt. Am 1. und 2. Mobilmachungstag werden Zivilreisende mit Personenzügen der Kriegsfahrordnung nur dann befördert, wenn die Reise im militärischen oder öffentlichen Interesse unternommen wird, und wenn die Reisenden sich mit einem militärischen Paß versehen haben.

Wien, 27. Juli. (Tel.)

In der Nacht zum Dienstag wird der Personen- und der Güterverkehr auch für die Strecke Bodenbach-Prag-Brünn-Wien völlig eingestellt.

Die serbische Antwortnote.

Berlin, 27. Juli. (Tel.)

Auf der serbischen Gesandtschaft in Berlin ist am Sonntag spät abends der Wortlaut der serbischen Antwortnote eingetroffen. Das Telegramm hat einen Umweg über Petersburg machen müssen. Darin betont die serbische Regierung, daß nach ihrer Erklärung vom März 1909 nationale Kundgebungen sich nicht mehr wiederholt hätten. Ebenso sei seitens der Behörden kein Versuch gemacht worden, den staatsrechtlichen Zustand Bosniens und der Herzegowina zu ändern. Die Regierung habe stets großes Entgegenkommen gegenüber Oesterreich gezeigt. Deshalb ist die Regierung peinlich überrascht durch die Behauptung, daß gewisse Personen des Königreichs Serbien an den Vorbereitungen zu dem Attentat in Serajewo teilgenommen hätten. Die Regierung hoffte, sie würde aufgefordert werden, bei den Ermittlungen des Verbrechens mitzuwirken. Sie war auch bereit, gegen jede Person einzuschreiten, über die man der serbischen Regierung Mitteilung gemacht hätte. Die serbische Regierung sei auch geneigt, jeden serbischen Untertan, ohne Rücksicht auf seine Stellung und seinen Rang, dem Gericht auszuliefern, für den Beweise der Mittäterschaft erbracht werden. Ferner verpflichtet sich die Regierung, eine Erklärung im Amtsblatt abzudrucken und darin zu betonen, daß sie jede Propaganda gegen Oesterreich verurteile. Auch in den übrigen Punkten glaubt die Note, den österreichischen Forderungen gerecht zu werden. U. a. sei Major Tankosic, der der Mittäterschaft verdächtig sei, sofort verhaftet worden, während der Aufenthalt des Bahnarbeiters Gigamovic nicht ermittelt werden konnte.

Oesterreichs Stellung zur serbischen Antwortnote.

Der k. k. Gesandte Freiherr v. Giesl hat die serbische Antwortnote auf die österreichisch-ungarischen Forderungen am 26. ds. Mts. bei seiner Ankunft in Wien dem Ministerium vorgelegt. Zur Begründung des österreichischen Standpunktes der Regierung wird ausgeführt: Diese Note beabsichtigt den falschen Schein zu erwecken, als ob die serbische Regierung die von Oesterreich-Ungarn gestellten Forderungen in weitgehender Weise zu erfüllen bereit wäre, tatsächlich ist aber die Note von einem Geist der Unaufrichtigkeit erfüllt, der es klar erkennen läßt, daß es der serbischen Regierung nicht ernstlich darum zu tun ist, der sträflichen Duldung ein Ende zu bereiten, welche sie bisher den Umtrieben gegen die Monarchie zuteil werden ließ. Sowohl hinsichtlich der allgemeinen Grundlage der österreichisch-ungarischen Demarche als auch in betreff der einzelnen von Oesterreich-Ungarn gestellten Forderungen enthält die serbische Note so weitgehende Vorbehalte und Einschränkungen, daß auch die tatsächlich gemachten Zugeständnisse bedeutungslos werden, insbesondere wurde unter einem nichtigen Vorwand die Forderung Oesterreich-Ungarns auf die Teilnahme von k. k. Organen an den Erhebungen zur Eruierung auf serbischem Boden befindlicher Teilnehmer an dem Komplott vom 28. Juni vollkommen abgelehnt. Ebenso kommt die Zusage, die Oesterreich-Ungarn zur Bekämpfung der der Monarchie feindlichen Presse gemacht wurde, einer Ablehnung gleich. Das Begehren Oesterreich-Ungarns, daß die königliche Regierung die notwendigen Maßregeln treffe, damit die aufgelösten, der Monarchie feindlichen Vereine ihre Tätigkeit nicht unter einem anderen Namen und in anderer Form fortsetzen, wurde gar nicht berücksichtigt. Da die in der Note der k. k. Regierung vom 23. d. Mts. enthaltenen Forderungen mit Rücksicht auf das serbischerseits bisher beobachtende Verhalten das Mindestmaß dessen darstellen, was zur Schaffung dauernder Ruhe im Südosten der Monarchie nötig ist, muß die serbische Antwort als unbefriedigend betrachtet werden. Daß übrigens die serbische Regierung sich selbst dessen bewußt war, daß ihre Note für Oesterreich inakzeptabel sei, beweist der Umstand, daß es am Schlusse derselben vorschlägt, die Regelung der Kontroverse auf schiedsgerichtlichem Wege zu suchen, eine Einladung, die die richtige Beleuchtung durch den Umstand gewährt, daß schon Stunden vor der Uebergabe der Note, die erst wenige Minuten vor Ablauf der Frist stattfand, die Mobilisierung der serbischen Armee erfolgte.

Kaiser Franz Josef bleibt in Ischl.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse" erfährt, ist unter keinen Umständen, wie sich auch immer die Dinge gestalten mögen, eine Rückkehr des Kaisers Franz Josef nach Wien in Aussicht genommen. Der Kaiser sei trotz der starken Arbeit der letzten Tage bei sehr gutem Befinden. Auch am Sonntag vormittag herrschte im Kurort eine überaus lebhafte Bewegung. Tausende von Menschen füllten die Straßen.

Kundgebung in Wien.

Wien, 27. Juli. (Tel.)

Nach der gestrigen großen Kundgebung der Wiener Bevölkerung vor dem Rathause richtete Bürgermeister Weißkirchner an die Botschafter Deutschlands und Italiens eine Dankeskundgebung für die Bekundung der Bundestreue zur Weiterleitung an ihre Souveräne. Vorher hatte Bürgermeister Weißkirchner eine zündende Ansprache gehalten und die Bundestreue Deutschlands und Italiens hervorgehoben. Brausende Hochrufe auf Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel schlossen sich der Rede an.

Russische Vorbereitungen an der deutschen Grenze.

Eydtkuhnen, 24. Juli. (Tel.)

Wie die „Grenzwacht" meldet, sind in Wirballen 38 Eisenbahnwagen mit russischem Militär angekommen.

Ein Wort des Zaren?

Berlin, 27. Juli. (Tel.)

In der vorgestrigen Sitzung des Kabinetts in Krasnoje Selo unter dem Vorsitz des Zaren hat Kriegsminister Suchomlinow mit großer Bestimmtheit erklärt, daß Rußland für alle Eventualitäten gerüstet sei. Bei dieser Gelegenheit, so meldet das „Berliner Tageblatt", wird ein bisher unverbürgtes Wort des Zaren kolportiert, der angeblich gesagt haben soll: „Der Handschuh ist hingeworfen, ich hebe ihn auf!" Da dieses Wort von panslawistischer Seite gemeldet wird, bleibt seine Bestätigung abzuwarten.

„Der Gott der Rache".

(Erstaufführung im Kurtheater am 27. Juli.)

Jankel Schepschowitsch hat eine reine Tochter und unreine Einkünfte aus einem — horribile dictu — Freudenhaus, das nur durch ein Paar Dielen von dem Gemach jener reinen Jungfrau getrennt, in seinem Hause betrieben wird.

Jankel hat ein wenig Gewissensbisse; er will seinen Gott durch eine Opfergabe gewinnen, der russische Jude steht noch auf dem heidnischen Standpunkt. Wenn er, Jankel Schepschowitsch, der reiche Handelsmann und Bordellbesitzer, seinem Gott opfert, wenn er sich vom Rabbiner eine heilige Schrift abschreiben und diese gleichsam als ein Amulett im Zimmer von Riwkele, dem reinen Kinde, aufbewahrt, ist denn die Tochter nicht behütet vor Anfechtung und Sünde? Vor Vererbung der Schuld von Vater und Mutter. Denn Sara, die Mutter, war vor 15 Jahren — horribile dictu — auch so eine.

Aber Jankels Rechnung ist nur auf den gütigen Gott gestimmt, der die Sünden der Väter nicht auf das zweite Geschlecht zurückwirken läßt. Daß es einen Gott der Rache gibt, diese Möglichkeit zieht der Jankel, der rechnerische Handelsmann, in sein Geschäft nicht ein. Und das Geschäft geht, wenn man so sagen darf, schief.

Unten, im Keller, hausen die Freudenmädchen unter der Leitung von Hindl, der „Hauswirtin". Auch Hindl denkt an ihren Gott; aber sie betet und denkt anders wie der Herr im oberen Gelaß. Sie sehnt sich nach einer bürgerlichen Existenz, nach einem bürgerlichen Glück; sie will ihren „Bräutigam" dauernd an sich fesseln, jenen Zuhälter Schlojme, der für Geld seine Seele und noch mehr verschreiben würde. Und nach Geld lechzt Hindl, die Bordellwirtin. Auch sie betet, in ihrer Art inbrünstig, zu Gott. Zum Gott der Rache.

Und „Der Gott der Rache" war dem armseligsten unter den Geschöpfen dieses Sühn- und Sündenhauses gnädig. Jankels Tochter wird eine Beute der unterirdischen Süde, ungeachtet des Amuletts, das oben im Hause sie vor allem Unreinen bewahren soll. Riwkele ist ein reines Kind wohl, aber die Tochter ihrer Mutter, und unbewußt fühlt sie sich, nicht wissend, hingezogen zu Manika, einem der Mädchen, die da unten nächtlich ein traurig Gewerbe treiben. Diese Manika ist Riwkeles Freundin; auf sie setzt Hindl, die „Wirtin", alle Hoffnung. Wenn es gelänge, Riwkele zu verkuppeln . . . ., aus dem Profit dieses „Geschäftes" würde so viel übrig bleiben, daß Hindl sich ihren „Bräutigam" zum wirklichen Ehemann kaufen kann. Und das Geschäft glückt — Riwkele verschreibt sich nicht wissend, dem Teufel.

„Der Gott der Rache" hat gesiegt. Jankel Schepschowitsch hat vergeblich dem gütigen Gott geopfert. Er bleibt aber auch im Unglück der abrechnende Geschäftsmann: weil sein Gott nicht ihn (sondern jene Hindl) erhört hat — so ist die Logik des russischen Juden —, weist Jankel seinem Gotte die Tür (in Gestalt der heiligen Schrift) und er stößt auf sein Kind, das dennoch schuldig geworden, aus dem oberen Sühnhaus hinunter ins Sündenhaus.

*

Schalom Asch, der Verfasser des gestern abend im Kurtheater hier zum ersten Male aufgeführten Dramas, ist ein Dichter. Ueber das Unangenehme, Anrüchige der szenischen Bilder hinaus erhebt sich der tiefe Sinn der in der Handlung liegt. Man vergißt diese russischen Juden, die allzu naturalistisch und in widriger Realistik auf der Bühne agieren: die symbolische Bedeutung aller Vorgänge siegt über Knoblauchduft und Bordellatmosphäre. Im Zeichen des Symbolismus, vor dem wir uns heute mehr und minder alle beugen. Den wir als eine Brücke empfinden von der mechanistischen Richtung des 20. Jahrhunderts zurück zur „reinen Wahrheit" einer selbstgerechten Neu-Romantik.

Das Wiener Residenz-Ensemble sandte als Darsteller des Jankel seine beste Kraft vor: Egon Brecher bewährte sich auch in dieser Rolle wieder als ein glänzender Charakterspieler. Eine Ueberraschung bot Sabine Hildebrandt als Riwkele: die als Luise gestern nur blasse, war heute voll Leben und Echtheit. Mimi v. Klingenberg, die Bordellwirtin, reihte sich diesen trefflichen Leistungen würdig an.

***

Die Todesstrafe in alter Zeit.

Ministerialdirektor a. D., Wirkl. Geh.-Rat Dr. Lucas veröffentlicht im nächsten Hefte des „Greif" einen Aufsatz „Aus der Geschichte der Todesstrafe". Durch das Entgegenkommen des Cottaschen Verlages sind wir in der Lage, schon jetzt die anziehendsten Stellen aus den Ausführungen mitzuteilen. In Rom war zur Zeit der Könige die Todesstrafe die einzige öffentliche Kriminalstrafe. Sie war gesetzt auf das Verbrechen wider den Staat, das einen höchst dehnbaren Begriff darstellte. So ließ z. B. der Konsul L. Manlius Torquatus im Jahre 340 v. Chr. seinen eigenen Sohn hinrichten, weil er im Latinerkriege mit einem feindlichen Anführer ein verbotenes Einzelgefecht — wenn auch siegreich — bestanden hatte. Und im Kriege gegen Pyrrhus wurden in Präneste einige Senatoren wegen „bedenklicher Gesinnung" mit dem Tode bestraft. Von anderen Delikten waren mit dem Tode bedroht: der Diebstahl, bei dem ein Sklave auf der Tat ertappt worden war, die Brandstiftung, die Annahme einer Bestechung durch den Richter und auch eigentümlicherweise die heimliche Entwendung von Feldfrüchten, eine Tat, die wir heute als bloße „Feldentwendung" nur leicht bestrafen. Auch das Spottlied, das etwa unsern heutigen Witzblättern entsprechen würde, zog für seinen Verfasser die Todesstrafe nach sich. Eine furchtbare Ausdehnung gewann die Anwendung der Todesstrafe zur Zeit der Christenverfolgungen, besonders unter Caligula, Nero und Caracalla.

Der Vollzug der Todesstrafe war in Rom von jeher sehr verschieden. Die Hinrichtung erfolgte teils als Enthauptung durch das Beil oder das Schwert, teils durch Kreuzigung, durch Säcken, Feuer, Sturz vom tarpejischen Felsen, endlich, namentlich in der späteren Zeit, durch Preisgabe an wilde Tiere. Frauen wurden meist im Geheimen hingerichtet und zwar durch Lebendigbegraben. Dabei war der Feuertod für Brandstifter, der Felssturz für Diebe und falsche Zeugen bestimmt; die Kreuzigung erfolgte bei freien Bürgern in der Weise, daß sie mit verhülltem Haupte einfach mit Händen und Füßen an das Kreuz gebunden wurden, wobei der Tod durch Verschmachten eintrat. Wenn jemand gesäckt werden sollte, so wurde er mit einem Hunde oder einem Hahn, einer Schlange oder einem Affen zusammen in einen rindsledernen Sack gesteckt und in den Tiber geworfen. Eine Art der Hinrichtung, die im Altertum besonders bei den Griechen häufig war, war das Reichen des Schierlingbechers, den bekanntlich auch Sokrates getrunken hat.

Die alten Deutschen hatten ursprünglich, wie Tacitus berichtet, die Todesstrafe für Verräter und Ueberläufer, die an Bäumen aufgehängt wurden, und für Feiglinge und körperlich Entehrte, die in Schlamm und Moor lebendig begraben wurden. Daneben gab es noch die Blutrache,

Törichtes Geschwätz.

Petersburg, 27. Juli. (Tel.)

In einem Leitartikel schreibt die „Nowoje Wremja“: Oesterreich-Ungarn allein wagt keine offene Verletzung des internationalen Rechts. Ein Wort Deutschlands genügt, daß Oesterreich seine Note zurücknimmt oder ermäßigt. Der Kaiser weiß, daß Rußland nicht gleichgültig bleiben kann, sondern gezwungen ist, Serbien mit voller Gewalt seiner Macht zu unterstützen. Der österreichische Ueberfall Serbiens heißt Krieg mit Rußland. Ein österreichisch-russischer Krieg ruft die Mitwirkung Deutschlands hervor. Ein russisch-deutscher Zusammenstoß zieht Frankreich, vielleicht England mit hinein. Die moralische Verantwortung für den drohenden Zusammenbruch fällt Deutschland und seinem Führer zu.

So viele Worte, so viel Unsinn!

Das französische Geschwader bleibt in Toulon.

Toulon, 27. Juli. (Tel.)

Das Hochseegeschwader, welches im Laufe dieser Woche ausfahren sollte, wird Toulon nicht verlassen.

Die russischen militärischen Befehlshaber.

Petersburg, 27. Juli. (Tel.)

Die Mobilisation der russischen Armee wird jeden Augenblick erwartet. In angesehenen Militärkreisen verlautet, daß General Rennenkampf, der Generalkommandant des Militärbezirks Wilna, und General Iwanow, der Generalkommandant des Militärbezirks Kiew, zu Armeeführern ernannt werden sollen. Ferner soll eine hochstehende Persönlichkeit, deren Name vorläufig noch nicht genannt wird, die aber keine andere als der Chefkommandant der Gardetruppen und des Militärbezirks Petersburg, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, sein dürfte, mit der Führung einer Armee beauftragt werden. Der Militärbezirk Wilna umfaßt das russische 2., 3., 4. und 20. Armeekorps, der Militärbezirk Kiew das 9., 10., 11., 12. und 21. Armeekorps, der Militärbezirk Petersburg das Gardekorps, mit Ausnahme der dritten Gardeinfanteriedivision, sowie das 1., 18. und 22. Armeekorps. Dem Kiewer Militärbezirk ist ferner die zweite Eisenbahnbrigade attachiert.

„Bitte, mobilisieren.“

Wien, 27. Juli. (Tel.)

Hier verlautet, daß das Telegramm, das die russische Regierung nach Belgrad richtete und das die kriegerische Haltung der serbischen Regierung hervorrief, einen großen Umfang gehabt habe. Es heißt, das Telegramm habe 2000 Worte enthalten und in ungemein scharfen Worten Serbien zum Widerstand ermuntert.

Eine neue Kundgebung in Frankfurt.

Auch gestern abend wiederholten sich, wenn auch in geringerem Grade als am Samstag und Sonntag, die öffentlichen Kundgebungen. Kleinere und größere Trupps durchzogen die Straßen. Kurz nach elf Uhr machte ein Trupp von etwa zweihundert Personen Halt vor der Wohnung des kommandierenden Generals am Untermainkai. Er kam gerade von einer Reise zurück und wurde, als er aus dem Wagen stieg, mit Hochrufen empfangen. Die Demonstranten blieben trotz des Regens am Platze, bis endlich der General auf den Balkon trat und — so erzählt der „Frkft. Ztg.“, einer, der des Weges kam und die Szene miterlebte — etwa folgende kurze Ansprache hielt: „Ich danke in meinem Namen und im Namen des Armeekorps. Nun aber geht heim, sonst werdet Ihr naß!“ Die Schar befolgte alsbald den wohlgemeinten Rat und zog unter Hochrufen ab.

Mobilmachung und Aufmarsch.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

✠ Die Kriegspartei hat in Serbien die Oberhand erhalten, die Friedenspartei ist zurückgedrängt. Serbien war sich der Tragweite seines Entschlusses vollkommen klar, denn gleichzeitig mit der Weigerung, den österreichischen Forderungen nachzukommen, wurde der Mobilmachungsbefehl für die gesamte Armee erlassen. Den Oberbefehl hat der Thronfolger übernommen. Es ist kein Zweifel, daß die Mobilmachung glatt vor sich gehen wird. Sie verlief schon beim vorigen Balkankrieg ohne jedes Stocken, etwa dabei gemachte Fehler sind seitdem verbessert, die Kriegsbegeisterung ist im ganzen Volke vorhanden, sodaß alles pünktlich zu den Fahnen eilen wird. Wie lange die Mobilmachung dauern wird, läßt sich nicht genau sagen, da man nicht weiß, wieviel Reservisten schon früher eingezogen sind. Daß dies überhaupt erfolgt, ist trotz aller Geheimhaltung doch durchgesickert, geht auch aus der Tatsache hervor, daß sich einige Deserteure, die den Kriegsdienst vermeiden wollten, auf österreichischem Boden eingestellt haben. Jedenfalls muß damit gerechnet werden, daß innerhalb weniger Tage die serbische Feldarmee in der Stärke von etwa 300 000 Mann operationsfähig dastehen wird. Sie besteht aus 10 Divisionen erster und fünf Divisionen zweiter Linie. Ueber ihre Zusammenfassung in Armeen ist noch nichts bekannt geworden.

Oesterreich hat, soweit bisher Nachrichten vorliegen, zunächst nur acht Armeekorps mobil gemacht, so daß die an der russischen Grenze stehenden Korps vorläufig noch unberührt sind. Da jedes Korps aus zwei Linien und einer Landwehrdivision besteht, ergibt dies zusammen 24 Divisionen, was den 15 serbischen Divisionen gegenüber eine Ueberlegenheit von 9 Divisionen ausmacht. Diese ist so groß, daß an einem österreichischen Erfolge nicht zu zweifeln sein dürfte. Vom militärischen Standpunkt aus wäre die Mobilmachung des ganzen Heeres zweifellos einfacher und zweckmäßiger gewesen. Die österreichische Regierung hat aber offenbar aus politischen Gründen von dieser Maßnahme Abstand genommen, um nicht Rußland dadurch zu reizen. Wären auch die in Galizien an der russischen Grenze stehenden Korps auf Kriegsfuß gesetzt worden, so hätte sich Rußland zweifellos dadurch bedroht gefühlt und in gleicher Weise geantwortet. Daraus konnte dann aber leicht ein kriegerischer Konflikt entstehen, dessen Vermeidung nicht nur im Interesse Oesterreichs, sondern in dem aller europäischen Staaten und Völker lag. Neben der österreichischen Landmacht werden bei den jetzt beginnenden Operationen auch die Schiffe der österreichischen Donauflottille eine Rolle spielen. Diese besteht aus 6 Monitors und 7 Patrouillenbooten. Die Monitors sind gepanzerte Schraubendampfer, die mit je zwei 12 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen und einer 12 Zentimeter-Haubitze und Geschützen kleineren Kalibers ausgerüstet sind. Sie stellen eine sehr bewegliche und sehr wirksame Artilleriereserve dar, die alle Unternehmungen auf den beiden Donauufern unterstützen kann. Sie werden wahrscheinlich auch jetzt gleich bei Beginn der Operationen in Tätigkeit treten.

Was den Aufmarsch anbelangt, so hat sich die serbische Heeresleitung entschlossen, die Donaulinie mit der an ihr liegenden Landeshauptstadt preiszugeben und die Hauptkräfte weiter südlich zu versammeln. Sie hat sich zu diesem Schritt entschlossen, weil sie die Unmöglichkeit einsah, die lange Flußlinie längere Zeit erfolgreich halten zu können. Durch diese Rückzugsstrategie entzog sie sich zugleich der Gefahr, von den aus Bosnien vorgehenden österreichischen Kräften in ihrer linken Flanke umfaßt und aufgerollt zu werden. Auch ihre rückwärtigen Verbindungen erschienen bedroht. Bei der großen Ueberlegenheit der Oesterreicher hätte es sogar zu einer Kapitulation in freiem Felde kommen können. In dem gebirgigen Teile des Landes bei Kragujevac steht die serbische Armee entschieden viel günstiger. Sie kann von hier aus nach beendeter Versammlung sich mit allen Kräften gegen einen Teil der österreichischen Kräfte wenden und versuchen, dagegen einen Erfolg zu erzielen. Es wäre auch denkbar, daß sie die Oesterreicher angriffe, gerade während sie beim Donauübergang begriffen sind. Jedenfalls bieten sich ihr verschiedene Möglichkeiten dar, um wenigstens einen Teilerfolg zu erzielen, wenn dies auch an dem schließlichen Ausgang nichts ändern würde.

Von dem österreichischen Aufmarsch liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor. Er findet wahrscheinlich in zwei Gruppen statt. Eine wird sich nördlich der Donau etwa bei Semlin, die andere in Bosnien versammeln. Das nächste Ziel des österreichischen Vormarsches wird die Stadt und Festung Belgrad, trotz ihrer militärischen Bedeutungslosigkeit, sein. Der Vorstoß der Oesterreicher gegen Belgrad wird nicht erst nach vollendeter Mobilmachung, sondern voraussichtlicher in aller nächster Zeit schon erfolgen. Es ist anzunehmen, daß die hierfür erforderlichen Vorbereitungen, ebenso diejenigen für den Donauübergang bereits seit längerer Zeit getroffen sind, sodaß es nur eines kurzen telegraphischen Befehls bedarf, damit die Truppen sich in Marsch setzen. Dies wird um so eher erfolgen, wenn die Oesterreicher erfahren, daß die Serben mit ihren Hauptkräften in südlicher Richtung abmarschiert sind. Die Serben haben bestimmt, daß bei der Annäherung der Oesterreicher in Belgrad die weiße Fahne aufgezogen und die Stadt dem Gegner übergeben werden soll. Hierdurch wird zwecklosses Blutvergießen vermieden. Der Uebergang der Oesterreicher über die Donau und die Besetzung Belgrads wird also die nächste Tatsache sein, die der Telegraph übermitteln wird. (Dies ist inzwischen schon geschehen. Red.)

Rundschau.

Aufregung der Iren in Dublin.

Dublin, 28. Juli. (Tel.)

Die Bevölkerung, welche infolge der vorgestrigen Ereignisse sehr aufgebracht ist, umzingelte gestern auf der Straße mehrere schottische Soldaten und rief: Nieder mit den schottischen Soldaten. Die letzteren konnten sich schließlich auf einen Straßenbahnwagen flüchten und so entkommen. Erregte Menschengruppen durchziehen die Stadt unter Absingung der irländischen Nationalhymne. Der Polizeichef von Dublin, Sir Roß, hat demissioniert.

Trauerkundgebungen.

In Thurles ereignete sich heute eine merkwürdige Szene. Nach den gewöhnlichen Uebungen der Freiwilligen knieten 1500 Zuschauer nieder und verrichteten Gebete für die Opfer von Dublin. In Südirland ist eine Bewegung im Gange, um eine irische provisorische Regierung einzusetzen, falls die Home-Rule-Bill nicht endgültig angenommen werden sollte.

Australische Lehren.

Fast wie eine Ironie des Schicksals mutet es an, daß in Australien, das lange Jahre hindurch als ein Dorado sozialreformerischer Ideen und sozialpolitischer Utopien gegolten hat, gesetzgeberische Maßnahmen behufs Schadloshaltung der Arbeitgeber bei Streikschäden erforderlich gewesen sind. Die natürlichen Rückwirkungen einer so gut wie ausschließlich zugunsten der Arbeitnehmer eingerichteten und arbeitenden Gesetzgebung sind in Australien weit eher eingetreten, als unsere Freunde und Bewunderer der dortigen „Freiheitsideen“ es sich haben träumen lassen. Gegenüber dem überhandnehmenden Terrorismus hat man sich schließlich nicht anders zu helfen gewußt, als durch die Einführung einer gesetzlichen Haftpflicht für wirtschaftliche Schäden, die bei Ausständen durch Streikende den Arbeitgebern zugefügt werden. Wie die „Vossische Zeitung“ unter dem 23. Juli meldet, hat auf Grund dieses Gesetzes das Industriegericht in Sidney 51 Bergleute des Bezirks New Castle zu je 80 Schilling Geldstrafe wegen Teilnahme an einem Streik verurteilt, den die Arbeiter vom Zaune gebrochen hatten, weil ihre Forderungen betreffs der Nachmittagsschicht nicht bewilligt worden waren. In gewissen Fällen ist also in Arbeitskämpfen in Australien der Schutz der Arbeitgeberinteressen durch Gesetz gewährleistet. Was würden wohl unsere Sozialideologen, etwa die Herren vom Verein für Sozialreform, sagen, wenn das Unternehmertum in Deutschland einen gleichartigen Schutz beanspruchen wollte? Und doch ist der dem australischen Streikentschädigungsgesetz zugrunde liegende Gedanke als vernünftig zu bezeichnen, denn eine Ausstandsbewegung ohne hinreichende Gründe bedeutet eine Störung des wirtschaftlichen Friedens, die von einer Seite ausgeht und für die daher auch diese eine, allein schuldige Seite verantwortlich und haftbar gemacht werden sollte. Eine solche Haftbarkeit wäre auch ein nicht zu unterschätzendes Mittel, um dem Ziele eines wirksamen Arbeitswilligenschutzes, dessen unser Wirtschaftsleben nicht länger entraten kann, endlich näher zu kommen.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 28. Juli.

Zur Beruhigung der Sparer.

Der Oberbürgermeister von Köln als Vorsitzender des Sparkassenvorstandes veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Zur Beruhigung der bei der Städtischen Sparkasse durch Guthaben beteiligten Bürgerschaft diene der Hinweis darauf, daß die Sparkassengelder als Privateigentum nach staats- und völkerrechtlichen Grundsätzen vor dem Zugriff jeder Staatsgewalt in Krieg und Frieden geschützt sind, somit dauernd die größte Sicherheit bieten. Selbstverständlich würde auch im Falle einer Mobilmachung der Betrieb der Sparkassen aufrecht erhalten bleiben. Um einem etwaigen unüberlegten Andrängen des Publikums auf Auszahlung der Guthaben vorzubeugen, wird für alle Rückforderungen von mehr als 1000 Mark die Einhaltung der satzungsmäßigen Kündigungsfrist bis auf weiteres beansprucht werden.

Die Kinderspielplätze in Wiesbaden.

Da die Spielplatzfrage in letzter Zeit öfters erörtert worden ist, scheint es erwünscht, eine Aufstellung über die vorhandenen städtischen Spielplätze zu geben.

Außer den bei den städtischen Schulen befindlichen Schulhöfen, die zu Turn- und Freiübungen, sowie zu Kinderspielen benutzt werden, und eine Gesamtgröße von rund 40 000 Quadratmeter besitzen, sind vorhanden:

A) Größere zu Turnspielen geeignete Plätze:

1. Der Festplatz unter den Eichen, rund 14 400 Quadratmeter, wird von Schulen und anderweit zu Turn- und Jugendspielen und gegebenenfalls zu festlichen Veranstaltungen benutzt. Er ist ausgestattet mit Geräteschuppen, Schutzhalle und Aborten.

2. Platz oberhalb der Gutenberg-Schule, rund 2000 Quadratmeter, wird von den Mädchenabteilungen der Gutenberg-Schule zu Turnspielen benutzt.

3. Spielplatz im Distrikt Kleinfeldchen, rund 9750 Quadratmeter, den Schulen an der Bleichstraße und der Blücherschule zur Verfügung gestellt, und außerdem vom Fußballklub Germania und dem Spielverein Eos benutzt. Mehrere Gartenhäuschen und Aborte vorhanden.

4. Spielplatz an der Nikolasstraße, rund 11 000 Quadratmeter, bestand schon längere Zeit und wurde im vergangenen Jahre erweitert, sodaß er gleichzeitig zu Kinderspielen und Ballspielen benutzt werden kann. Kleine Schutzhalle.

5. Spielplatz an der Gartenfeldstraße, rund 8000 Quadratmeter, von der Fortbildungsschule zur Jugendpflege benutzt. Kleine Schutzhalle; mit Einrichtungen versehen, um im Winter in einen Eissportplatz umgewandelt zu werden.

Außerdem werden die von der Militärverwaltung zur Verfügung gestellten alten Exerzierplätze an der Schierstein- und der Lahnstraße von vielen Schulen regelmäßig benutzt (rund 40 Abteilungen).

B. Tennisplatz in den Kuranlagen, rund 7500 Quadratmeter. Tennisplatz Beausite, rund 2400 Quadratmeter.

C. Spielplätze für kleine Kinder befinden sich in den Kuranlagen, am warmen Damm, dem Paulinenschlößchen, im Dambach-, Nero-, und Walkmühltal, und an der Coulinstraße, zusammen rund 6600 Quadratmeter.

Außerdem können zu Kinderspielplätzen benutzt werden: Der Hohenlohe-, Sedan-, Blücher-, Luxemburg-, Faulbrunnen- und der Elsässerplatz, der Platz an der Zietenschule und zwei Plätze zu beiden Seiten der Klopstockstraße.

Noch nicht ganz fertiggestellt sind mehrere Plätze in dem in Aussicht begriffenen Volkspark an der Platterstraße und dem früher von den Schießständen eingenommenen Gelände.

Zum Schluß wird bemerkt, daß der Magistrat nach Kräften bemüht ist, die Spielplätze zu vermehren und zunächst die Ausführung eines großen, zu Turnspielen und Turnfesten geeigneten Platzes von 20 000 Quadratmeter in dem Volkspark, und eines Kinderspielplatzes von etwa 1000 Quadratmeter an der Platterstraße gegenüber dem alten Friedhof in Aussicht genommen hat.

Verlobung. Die Meldung einer hiesigen Korrespondenz von der Verlobung des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau ist dahin zu berichtigen, daß die Braut die Baronin Lydia v. Küster in Wiesbaden ist.

Wieder in die neue Heimat zurück. Heute scheidet aus Wiesbaden, wo er im Jahre 1869 geboren wurde, der weit über die deutschen Lande bekannte Dichter Dr. Pedro Ilgen, der als Vertreter des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes gelegentlich des 50. Stiftungsfestes des Männer-Turnvereins die Grüße und Glückwünsche der treuen Landsleute jenseits des Meeres überbrachte. Dr. Pedro Ilgen ist in gebildeten deutsch-amerikanischen Kreisen überall im Lande als ein moderner geistvoller Dichter in der besten Bedeutung des Wortes bekannt. Im Bonner Universitätsverlag ist ein Band lyrischer Gedichte von ihm, „Salve Regina“ betitelt, erschienen. Am 30. Juli verläßt Herr Dr. Ilgen sein deutsches Heimatland auf dem Dampfer „Main“ von Bremen aus, um in seiner neuen Heimat St. Louis Mo. als tatkräftiger Verfechter des Deutschtums im Ausland und treuer Anhänger der deutschen Turnsache weiter zu kämpfen zum Heil unseres deutschen Vaterlandes.

Der „Verein der Kommunal-Forstbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden“ hielt am Samstag in Limburg seine Jahresversammlung ab. Von größtem Interesse für die Teilnehmer war die Mitteilung, daß in letzter Zeit auf einigen Stellen im Bezirk Wiesbaden nunmehr **die Gehaltssätze der rheinischen Gemeindeförster einge-**

---

bei der die Tötung des Täters den Verwandten des Verletzten überlassen war. Später wurde, besonders unter der Einwirkung der Kirche, die Ausführung der Blutrache durch die Einrichtung des sogenannten „Wergeldes“ oft verhindert. Der Täter mußte den Verwandten des Verletzten eine bestimmte Geldsumme zahlen und ging dafür frei aus. Die Kirche und das römische Recht haben überhaupt auf das mittelalterliche deutsche Strafrecht einen großen Einfluß, teils im mildernden, teils im verschärfenden Sinne, ausgeübt. Das deutsche Strafrecht des Mittelalters findet sich zusammenhängend dargestellt in der peinlichen Gerichtsordnung Karls V., die im Jahre 1532 auf dem Reichstage zu Regensburg Gesetzeskraft erlangte. Sie drohte die Todesstrafe für eine große Zahl von Verbrechern an. Auf schweren Diebstahl und Rückfalldiebstahl, sowie auf den Diebstahl heiliger oder geweihter Gegenstände stand der Tod, aber auch auf Gotteslästerung, Zauberei, unnatürliches Fleischesverbrechen usw. Die Arten der Vollstreckung waren teils bestimmt, z. B. sollte der Dieb mit dem Strange, der Räuber und der, der Notzucht verübt, mit dem Schwerte, der Brandstifter, Zauberer, Münzfälscher mit dem Feuer gerichtet werden, teils waren sie unbestimmt gelassen; dann trat der Landesbrauch ein. Vielfach wurde die Todesstrafe noch durch Martern, wie Rädern, Pfählen, Vierteilen, Verstümmelung der Glieder, Zwicken mit glühenden Zangen geschärft.

Kleine Mitteilungen.

Aus Cassel, 25. Juli, wird uns geschrieben: Heute verschied der langjährige 1. Kapellmeister der Kgl. Schauspiele Cassels Prof. Dr. Franz Beier nach 6monatlichem schweren Nierenleiden. Beier kam als Chor- und Musikdirektor im Jahre 1886 an die Casseler Bühne und wurde 1890 1. Kapellmeister. Er war als Künstler, sowie als Mensch gleich bedeutend. Am Casseler Kgl. Konservatorium war er 16 Jahre als Lehrer tätig.

Oberbürgermeister Dr. Merten hat an Herrn Kunstmaler Oskar Meyer-Elbing ein Dankschreiben gerichtet, in dem er im Namen der Stadt Elbing für die Widmung des Kaiserbildes herzlichen Dank sagt. Das Kaiserbild von Meyer-Elbing wird im Stadtverordneten-Sitzungssaal aufgehängt.

führt seien und auf mehreren anderen demnächst eingeführt werden sollen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß diese Maßnahmen ohne Unterbrechung auf alle nassauischen Gemeindeförsterstellen ausgedehnt und den Gemeinde-Waldwärtern ebenfalls bessere Besoldungen zugewiesen werden mögen. Dadurch würde in vielen Fällen die größte Notlage gemildert werden. Doch dürfte nicht übersehen werden, daß damit die vielen Mißstände, unter denen der Stand leide, noch nicht endgültig beseitigt seien. Um eine wirkliche Gesundung der verworrenen Verhältnisse herbeizuführen, müßte an die Stelle der jetzt beliebten Gehaltserhöhung im Einzelfalle eine einheitlich durchgearbeitete Gehaltsregelung treten, und zwar durch Gesetzesänderung. Auch nach Ansicht der Regierung bedürfe das an sich gutgemeinte, aber unglücklich abgefaßte Gesetz von 1887 über die Gemeindeforstbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden gründlicher Abänderung.

Mehr Blitzableiter. Die zahlreichen schweren Gewitter dieses Sommers haben die Königliche Regierung in Wiesbaden veranlaßt, die Orts- und anderen Behörden darauf hinzuweisen, daß es vermieden werden muß, die Anlage von Blitzableitern durch unbegründet strenge Vorschriften und zu hohe Anforderungen der Verwaltungs- und Baubehörden zu erschweren und zu verteuern. Vielmehr sollen alle unnötigen Erschwerungen, die für die Anlage von Blitzableitern bestehen, beseitigt werden, sodaß die Einführung von Blitzableitern in höherem Maße als bisher ermöglicht wird.

Giftpflanzen. Die Zeit ist wieder da, in der die Beeren des schwarzen Nachtschattens und der Tollkirsche zu reifen beginnen. Es seien daher alle Eltern und sonstige Personen, denen die Beaufsichtigung von Kindern obliegt, dringend darauf aufmerksam gemacht, bei Spaziergängen, Ausflügen, beim Herumstreichen im Wald und Feld ein wachsames Auge zu haben, daß die Kinder nicht diese gefährlichen Giftbeeren pflücken und essen. Beide gefährlichen Giftpflanzen gehören der Familie der Solaneen an; erstere findet sich ziemlich überall, in Gärten sowohl als an Wegen und Hecken, Schutthaufen und Waldrändern; letztere besonders in Gebirgswäldern (Laubwäldern). Die blauschwarzen Beeren des Nachtschattens ähneln den Heidelbeeren und die der Tollkirsche schwarzen mittelgroßen Kirschen, die ohne Stein, vielen Samen im Inneren haben. Der Genuß der Früchte dieser beiden Giftpflanzen hat schon manchem Unerfahrenen Gesundheit und Leben gekostet.

Wem gehört das Fahrrad? Von der Polizei beschlagnahmt wurde ein Fahrrad, Marke Deutschland, mit der Fabriknummer 448 046, das anscheinend von einem Diebstahl herrührt. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 4 der Polizei-Direktion geltend gemacht werden.

Vergiftet hat sich am Samstag nachmittag mit Kleesalz eine ältere Frau in der Scharnhorststraße. Die Ursache zu dem Selbstmord ist unbekannt.

Ueberfall. Als an einem Abend der letzten Woche eine Dame um 9 Uhr an der Kronenburg, von der Straßenbahn aussteigend, ihren Weg quer durch die Anlagen nach der Dietenmühle und Parkstraße nahm, wurde sie in der Nähe der bekannten Trauerweide plötzlich von einem Unbekannten in den linken Arm geschossen. Ein Kurgast von der Dietenmühle, der den Schuß gehört hatte, eilte der Dame zu Hilfe und brachte sie nach ihrer Wohnung. Von dort schaffte man die Dame nach der Dietenmühle, wo sie von einem Arzt in Behandlung genommen wurde. Von dem Täter fehlt jede Spur; die betr. Dame weiß sich nur zu erinnern, daß er nach dem abgegebenen Schuß in der Richtung nach Sonnenberg quer über den Rasen entflohen ist. Anzeige bei der Polizei ist erstattet.

Unfall. Der beim städtischen Gas- und Wasserwerk beschäftigte Laternenputzer Wilhelm Jäger stürzte bei der Ausübung seines Berufs von der Leiter und zog sich innere Verletzungen und solche am Kopfe zu, sodaß er nach Anlegung eines Notverbandes durch die Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

Naturschutzpark. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge, die bei der Hauptversammlung der Ortsgruppe am 7. August zur Beratung gestellt werden sollen, sowie Wandervorschläge für das nächste Geschäftsjahr bis zum 31. Juli schriftlich beim Vorstand eingereicht sein müssen. — Mitglieder, welche auswärtigen Teilnehmern an der Hauptversammlung des Gesamtvereins Freiquartiere zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, sich möglichst bald zu melden. — Die für den 2. August festgesetzte Vormittagswanderung wird bis zum 9. August verschoben. Näheres bei der Hauptversammlung. — Am Sonntag, den 2. August, findet in Stuttgart eine Sitzung des engeren Arbeitsausschusses des Gesamtvereins statt.

Patentbericht, mitgeteilt vom Patent- und Techn. Büro Conrad Köchling, (Auskunft und Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos), Mainz, Bahnhofstr. 3, Tel. 2754. Patenterteilungen: 277 149. Verfahren zur Darstellung von nach dem Eindampfen in Wasser löslichen Aluminiumacetatverbindungen; Zus. z. Pat. 272 516. Kalle u. Co., Akt.-Ges., Biebrich a. Rh. — 277 197. Verfahren zur Darstellung von Küpenfarbstoffen nach Patent 269 123; Zus. z. Pat. 241 997. Kalle u. Co., Akt.-Ges., Biebrich a. Rh. — Gebrauchsmuster-Eintragungen: 276 546. Verfahren zur Darstellung von substantiven Azofarbstoffen, die unter Verbesserung ihrer Echtheitseigenschaften mit Formaldehyd nachbehandelt werden können. Kalle u. Co., Akt.-Ges., Biebrich a. Rh. — 607 837. Haarweller. Anton Beuth, G. m. b. H., Oberreifenberg i. Taunus. — 607 669. Seitlich entlastetes Kugellager. Albrecht Baum, Wiesbaden, Wilhelminenstr. 4. — 608 635. Demontier- und drehbare Kransäule mit umlegbarem Oberteil für Kraftfahrzeuge. Gust. Paul, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 94. — 609 919. Zentriervorrichtung für Röntgenaufnahmen. Dr. Albert E. Stein, Wiesbaden, Rheinstr. 7. — 610 019. Knopf mit Klemmschlußbefestigung, insbesondere für Schuhwerk. Friedrich Everts, Bad Homburg v. d. H. — 610 084. Nagel mit auswechselbarem Kopf. Florian Bauer, Wiesbaden, Bismarckring 16. — 611 061. Zerlegbarer Zentralzerstäuber für Inhalatoren. Martha Günther, Wiesbaden, Wartestraße 9. — 610 856. Anstechvorrichtung für Eier zum Verhüten des Platzens derselben beim Kochen. Emmy Bößmann, Wiesbaden, Yorkstr. 9. — 611 051. Spitzbohrer mit auswechselbarem Schneidkopf. Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft G. m. b. H., Wiesbaden. — 610 966. Kuvertverschlußstreifen mit Reklame. Philipp Kettmann, Wiesbaden, Yorkstr. 7. — 610 749. Federdruckvorrichtung für Klosettspülkastenstempel. Mich. Guttenberger, Wiesbaden, Bertramstr. 19.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Die 2. Pilzausstellung in der Mittelschule an der Luisenstraße hier wird morgen Mittwoch, den 29. Juli, vorm. 10 Uhr eröffnet werden. Bei dem großen Interesse, welches die erste Veranstaltung und die instruktiven Demonstrationsvorträge des schweiz. Pilzlehrers Julius Rothmayr aus Luzern in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung gefunden haben, dürfte auch die diesjährige Ausstellung wieder eines regen Besuches sich erfreuen. Am ersten Tage sind die Pilze am frischesten und reichhaltigsten, deshalb ist es auch anzuraten, den Besuch nicht auf die letzten Tage zu verschieben.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 29. Juli, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus. Die Wanderung beginnt 2 Uhr 45 Minuten am Endpunkt der Elektrischen Unter den Eichen. Gäste sind willkommen.

Aus den Vororten.

Schierstein.

Verschönerungsverein. In der am Samstag abend unter dem Vorsitz des Tünchermeisters Heinrich Thiele stattgefundenen Versammlung wurden einstimmig 100 M. bewilligt, um das wüst liegende Eckgrundstück zwischen Zeil- und Wiesbadener Straße mit Gartenanlagen und Einfriedigung zu versehen. Auf das an die Postverwaltung gerichtete Gesuch des Vereins, im Strandbad einen Briefkasten nebst Briefmarkenautomat anzubringen, ist ein zusagender Bescheid eingegangen. Die Königl. Wasserbauinspektion Bingerbrück soll veranlaßt werden, die durch den Strandbadverkehr stark in Anspruch genommene Hafenstraße neu herrichten zu lassen. Desgleichen wird an die Gemeindeverwaltung das Ansuchen gestellt, die Ortsstraßen auf Kosten der Strandbadeinnahmen zukünftig intensiver reinigen und besprengen zu lassen. Bezüglich der projektierten Straße Schierstein-Freudenberg wurde beschlossen, demnächst eine Ortsbesichtigung vorzunehmen und anschließend im Forsthaus „Rheinblick" einen Beschluß herbeizuführen, in welcher Weise das Projekt seiner Verwirklichung nähergebracht werden kann.

Nassau und Nachbargebiete.

Nassauischer Bauernverein.

F.C. **Limburg,** 26. Juli. Der Nassauische Bauernverein tagte heute hier in der „Alten Post" unter der Leitung des zweiten Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Justizrats Dahlem. Nach dem vom Sekretär Erbacher gegebenen Jahresbericht für 1913/14 hat die Mitgliederzahl, die von Jahr zu Jahr um Hunderte abnahm, jetzt wieder zugenommen. Im Jahr 1913 bildeten sich zwei Ortsgruppen, Ehlhalten und Herschbach bei Selters, welch letztere jedoch, trotzdem sie 200 Mitglieder gezählt haben soll, wieder ging. Im laufenden Jahre bildeten sich 17 neue Ortsvereine mit 200 Mitgliedern. Insgesamt ist die Mitgliederzahl im Berichtsjahre um 287 gestiegen. Eine eifrige Tätigkeit soll in der nächsten Zeit der Organisationstätigkeit gewidmet werden. Hier liege außerordentlich viel im argen. — Direktor Dr. Müller aus Köln sprach über „Die neuen Handelsverträge und der Bauernstand". Er legte eingehend die Wünsche dar, die der Bauernstand bei der Neuregelung der Handelsverträge zur Berücksichtigung empfiehlt. — Pfarrer Kastert aus Köln führte in seinem Schlußwort aus, daß der deutsche Bauernstand auf dem Wege der Organisation erhalten werden müsse.

!! **Höchst,** 26. Juli. Frecher Bettler. Ein Handwerksbursche, welcher in einem Hause abgewiesen wurde, drang mehrmals ins Haus und schlug eine Fensterscheibe ein, wobei er sich bedeutende Verletzungen an der Hand zuzog. Zwei Polizisten brachte den Renitenten in Nummer Sicher.

r. **Königstein,** 27. Juli. Das diesjährige Zöglingswetturnen des Main-Taunus-Gaus wird am ersten Septembersonntag hier abgehalten.

lt. **Limburg,** 26. Juli. Standartenweihe des Kavallerievereins. Unter Beteiligung vieler auswärtiger Vereine, aller Limburger Vereine und der Bürgerschaft beging heute der hiesige Kavallerieverein das Fest der Standartenweihe. Am Samstag abend begab sich der Verein geschlossen zum Kriegerdenkmal auf dem Neumarkt, wo der Präsident des Vereins, Oberbahnassistent Börner, einen Kranz niederlegte. Ein Kommers auf dem Festplatz bildete den Schluß des ersten Festtages. Heute vormittag konzertierte auf dem Neumarkt die Kapelle Keul und um 3 Uhr nachmittags bewegte sich ein imposanter Festzug nach dem Festplatz, wo die Weihe der Standarte stattfand. Zunächst begrüßte Herr Börner die Festteilnehmer und dann hielt Landtagsabgeordneter Landrat Büchting eine bemerkenswerte Ansprache. „In ernster Zeit — so etwa führte er aus — nehme ich die Standartenweihe des Kavallerievereins vor. Es ist sehr wohl möglich, daß sich die Lage in Europa noch verschärft und daß auch Deutschland in die kriegerischen Ereignisse mitverwickelt wird. Dann ist es Sache der Kriegervereine, im Lande für Ruhe und Sicherheit zu sorgen. Kopflosigkeit und Torheiten sind oft die Folgen eines ausbrechenden Krieges. Es sei nur an die regelmäßig sich wiederholende Stürmung der Sparkassen gedacht. Ein jeder sollte jedoch seine Pflicht im Falle eines Krieges tun wie bisher und damit beitragen zur Sicherheit und steten wirtschaftlichen Weiterentwickelung des Landes. Unsere Jungmannschaften sollten sich aber stets der Taten der Veteranen bewußt sein. Einig, mutig, tapfer, treu, steht auf der neuen Standarte, ferner ist der alte Marschall Vorwärts auf ihr abgebildet. Den Wahlspruch und Blücher können wir uns auch heute zum Vorbild nehmen. Geht es erst einmal los, dann „Drauf, wie Blücher!" Der Redner weihte dann die Standarte mit den Worten: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt!" Ein dreimaliges Hurra auf den Kaiser und die Nationalhymne folgten. — Hierauf überreichten verschiedene Vereine Fahnennägel. Herr Börner dankte dem Festredner und allen beteiligten Herren und übernahm sodann die Standarte. — Ein buntes Treiben auf dem Festplatz, leider unangenehm unterbrochen von Regenschauern, bildete den Schluß der Feier.

lt. **Werschau** (Kreis Limburg), 27. Juli. Das Ende einer unglücklichen Ehe. Heute nachmittag erschoß sich der im besten Mannesalter stehende Landwirt, Gastwirt und Posthilfsstelleninhaber Max Urban. Der Grund zu dieser Tat ist in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen. Am Freitag ging dem Verstorbenen die Frau davon. Seit diesem Zeitpunkt zeigte Urban ein verstörtes Wesen, war keinem Trost zugänglich und äußerte einmal: „Dieses Leben ertrage ich nicht länger, ich hänge mich auf." Tatsächlich hat er jetzt seinem Leben ein Ende gemacht. Die Frau kehrte heute wieder heim. Die Familie war wohlhabend.

□ **Essershausen,** 27. Juli. Lehrerwahl. Durch Beschluß des Schulvorstandes wurde heute die hiesige Lehrerstelle dem Lehrer Emmelius in Dornholzhausen übertragen.

Dillenburg, 27. Juli. Persönliches. Herrn Regierungsbaumeister Niemeier wurde der Charakter eines Baurats mit dem persönlichen Range der Räte vierter Klasse verliehen.

Dierdorf, 26. Juli. Autoverbindung. — Schlechte Himbeerernte. Heute begannen die Fahrten der neueingerichteten Autolinie Neuwied-Dierdorf. Ein städtischer Kraftwagen verkehrt dreimal täglich auf der bezeichneten Strecke, vorläufig bis zum 1. Oktober. Er befördert Personen und Handgepäck. — Die Hoffnungen, die man sich auf den Ertrag der Himbeeren, die im allgemeinen in den Wäldern des Westerwaldes gut gedeihen, sind nicht in Erfüllung gegangen. Die Sträucher haben reich geblüht und gut angesetzt, dann aber gingen sie, vielleicht infolge der plötzlichen Trockenheit, während dieser Wachstumsperiode zurück, so daß die Beeren meist klein und vertrocknet sind.

Battenfeld, 27. Juli. Versetzung. Dem Königlichen Förster Mauß ist vom 1. September ab die Försterstelle Königsberg in der Oberförsterei Struphach übertragen worden.

⚔ **Mainz,** 28. Juli. Gasvergiftung. Die 27jährige Verkäuferin Katharina Bender wurde am Freitag in ihrem Logis bewußtlos aufgefunden. Sie hatte sich durch Einatmen von Gas zu töten versucht und wurde ins Rochushospital gebracht, dort starb sie gestern abend an den Folgen der Gasvergiftung. Die Ursache zu dem Selbstmord ist Liebeskummer. — Der 40jährige Fuhrmann Nik. Wagenhäuser aus Weisenau wurde vor einigen Tagen nachts auf der Straße von Wiesbaden nach Kastel von Passanten in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Er war von seinem Fuhrwerk gestürzt und überfahren worden. Im Rochushospital mußte ihm der linke Arm amputiert werden.

T. **Aus Rheinhessen,** 26. Juli. Die schlechte wirtschaftliche Lage. Wie sehr durch die schlechten Weinjahre die allgemein Bautätigkeit und Baulust beeinflußt wird, sieht man aus einem jetzt in Nierstein erfolgten Geländeverkauf. Versteigert wurde dort ein Baugelände, für das noch vor wenigen Jahren die Summe von 7700 Mark erzielt wurde, während jetzt nur noch 1500 Mark bezahlt wurden.

T. **Bingen,** 27. Juli. Der Brückenbau Bingen-Rüdesheim fordert ständig Opfer von Menschenleben. Fast täglich sollen an der sehr ausgedehnten Arbeitsstelle kleinere und größere Unfälle vorkommen. So ist von einem Gerüst an der Brücke der 19 Jahre alte Arbeiter Anders aus Kempten b. Bingen abgestürzt. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und verschiedene leichtere Hautabschürfungen und Quetschungen.

tt. **St. Goar,** 27. Juli. Das Konkursverfahren ist über das Vermögen des Werlauer Spar- und Darlehnskassenvereins eröffnet worden.

b. **Frankfurt,** 27. Juli. Entgleisung. Durch eine zu frühzeitige Weichenstellung entgleiste gestern nachmittag im hiesigen Hauptbahnhof eine große D-Zugsmaschine mit sämtlichen Achsen und setzte sich im Erdboden fest. Die Hauptgleise nach der Richtung Darmstadt-Heidelberg und Bebra-Berlin waren bis zur Aufgleisung gesperrt, wodurch die Züge Verspätungen erlitten.

t. **Nieder-Mockstadt,** 26. Juli. Die Brandstiftungsaffäre, die den Ort seit Monaten in Aufregung hielt, hat nunmehr ihren Abschluß gefunden. Der seit April in Untersuchungshaft sitzende Ackerknecht Wilhelm Schaubach wurde auf freien Fuß gesetzt, da sich seine Unschuld erwiesen hat. Ein Landwirt, der in der gleichen Angelegenheit verhaftet war, erhängte sich vor kurzem im Gefängnis.

Vermischtes.

Aus Eifersucht.

In Königsberg i. P. hat sich in der Nacht zum Sonntag ein schrecklicher Vorfall zugetragen. Die Frau des Malermeisters Stange glaubte Grund zur Eifersucht zu haben und geriet darüber in solche Verzweiflung, daß sie beschloß, sich und ihre ganze Familie ums Leben zu bringen. In der Nacht schlich sie sich zu ihrem Mann, der schlafend im Bett lag und erschlug ihn mit dem Küchenbeil. Auf die gleiche Weise tötete sie ihre dreijährige Tochter. Dann brachte sie ihrem vier Jahre alten Sohn eine schwere Verletzung bei, die voraussichtlich den Tod des Kindes zur Folge haben wird. Ihre Versuche, auch sich selbst das Leben zu nehmen, scheiterten, doch sind die Verletzungen, die sich die unglückliche Frau mit dem Beil beibrachte, sehr schwerer Natur.

Die Kunst, eine Blechschachtel zu öffnen.

Man kauft alle möglichen Dinge in runden Blechschachteln: Salben, Stiefelputzmittel, Pulver, Tabletten usw. Häufig sind die runden Blechschachteln gefügig und lassen sich leicht öffnen, manche aber sind widerspenstig und spotten jeder Anstrengung der Finger. Man kann sich an ihren scharfen Rändern die Finger zerschneiden, man kann Messerklingen an ihnen abbrechen, allein öffnen tun sich solche Schachteln dann doch nicht. Wie sich diese Unannehmlichkeiten außerordentlich leicht vermeiden lassen, teilt ein Mitarbeiter des „Prometheus" (Verlag von Otto Spamer, Leipzig) mit: „Wenn man um die Blechschachtel unterhalb des Deckelrandes einen kräftigen Bindfaden legt, dessen beiden Enden an einem Nagel, einem Holzstäbchen, einem Schlüssel oder sonst geeignetem Stück befestigt und nun diesen Wirbel fleißig dreht, so wird naturgemäß der obere Rand der Schachtel durch den Bindfaden zusammengeschnürt, so daß sich der Deckel ohne Mühe abnehmen läßt."

Sechs Personen durch einen Blitzschlag getötet.

Aus Strelno (Posen) wird uns telegraphisch gemeldet: Ein Blitzschlag traf in der vergangenen Nacht in dem benachbarten Gute Porgowo ein Arbeiterhaus, das vollständig niederbrannte, wobei sechs Personen verbrannten.

Letzte Drahtnachrichten.

Massendesertionen serbischer Soldaten.

Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Agram: Die Deserteuren serbischer Soldaten nahmen in den letzten Tagen einen bisher noch nicht beobachteten Umfang an. Vielfach betraten die Deserteure in voller Uniform mit Waffen den österreichischen Boden und erzählten, daß unter den serbischen Soldaten Unzufriedenheit herrsche; sie verlangten, nach Hause entlassen zu werden.

Schweres Bootsunglück auf der Moldau.

Als Montag nachmittag zahlreiche Lehrlinge der Technischen Schule in Brünn bei einem Ausflug nach Prag in vier Kähnen auf der Moldau eine Vergnügungsfahrt machten, gerieten zwei Kähne in die Strömung und kippten um. Fünf Lehrlinge ertranken; die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

General Oroscos Widerstand gebrochen.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, gibt General Pascal Orosco den Kampf auf, den er gegen die neue Regierung geführt hat. Er will sich nach Kanada zurückziehen.

Kufeke ist eine nahrhafte, reizlose, leicht verdauliche Krankenkost für Erwachsene u. Kinder

Prozeß Caillaux.

Paris, 27. Juli.

Der heutige vorletzte Verhandlungstag weist genau das gleiche Bild auf wie die vorhergehenden Tage. Der Saal ist bis auf den letzten Platz gefüllt, nur scheint sich die Unterhaltung des Publikums weniger um die bevorstehende Debatte als um die politische Weltlage zu drehen. Um 12 Uhr wird die Sitzung eröffnet. Zum allgemeinen Erstaunen fehlt der Anwalt Labori, der eine halbe Stunde später erscheint und seine Abwesenheit damit entschuldigt, er hätte geglaubt, die Verhandlung finde erst um 12½ Uhr statt. Es folgen dann weitere Aussagen des Professors Delbet über die Verletzungen Calmettes. Nach diesen erschien Caillaux von neuem persönlich an der Zeugenschranke, um sich gegen verschiedene von der Gegenpartei gegen ihn gerichtete Angriffe zu rechtfertigen.

Er hatte heute einen ganz besonders guten Tag. Der Anwalt der Zivilpartei, Chenu, beging die große Unvorsichtigkeit, ihn wiederholt zu reizen, sodaß Caillaux schließlich die Geduld verlor und einen heftigen Angriff gegen Calmette richtete, aus dem die Moral des Verstorbenen einigermaßen geschmälert hervorgeht. Caillaux unterstützte diesen seinen Angriff mit gewichtigen Dokumenten, u. a. mit der Verlesung des Testamentes Calmettes. Es geht daraus hervor, daß Calmette von den 13 Millionen, über die er verfügt,

8 Millionen Francs von einer Frau geschenkt

erhalten hatte. Die Verlesung machte den größten Eindruck auf die Geschworenen und die Zuhörer. Die Zivilpartei versuchte diesen Eindruck abzuschwächen. Der Anwalt Chenu holte sich jedoch von Caillaux eine tüchtige Abfuhr. Aufs höchste gereizt, rief Caillaux: „Gestatten Sie mir auf Ihren letzten Einwurf eine Erwiderung, Herr Rechtsanwalt. Es gibt vielleicht noch etwas Schlimmeres, als das Leben zu verlieren; das ist, das Leben zu behalten, wenn man in schnöder Abwechslung einmal die Frauen angreift, um sich ein zweitesmal auf ihre Kosten zu bereichern." Rechtsanwalt Chenu schweigt. Im Publikum wird Beifall laut und dann minutenlange Bewegung.

Es folgt die Aussage des Dr. Fraisse und besonders die des berühmten Chirurgen Professors Doyen. Die Aussagen des letzteren sind für die Angeklagte besonders günstig, da Doyen erklärt, daß Calmette bei anderer Behandlung hätte gerettet werden können.

10. Deutscher Stenographentag Gabelsberger.

Düsseldorf, 26. Juli.

Aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs sind über 5000 Jünger des Meisters Gabelsberger hier eingetroffen, um an der zehnten Bundestagung teilzunehmen. Gestern abend wurde die Tagung mit einem Begrüßungsabend eingeleitet. Der Direktor des Zentralgewerbevereins für Rheinland und Westfalen, Frauberger, hielt namens des Ortsausschusses die Begrüßungsansprache, auf die der Bundesvorsitzende Prof. Pfaff-Darmstadt erwiderte. In feierlicher Weise gab Baurat Hofacker aus Stuttgart, dem letzten Tagungsort des Bundes, das Bundesbanner in die Obhut der Düsseldorfer Gabelsbergeraner. Als die Depeschen von der Kriegserklärung zwischen Oesterreich und Serbien in später Abendstunde bekannt wurden, rüsteten die österreichischen Kunstgenossen zur sofortigen Heimreise. Ihr Abschied gestaltete sich zu einem erhebenden patriotischen Akt. Unter den Klängen patriotischer Weisen verließen die Kunst- und Bundesgenossen den Saal.

Im Mittelpunkt der Tagung, die am Dienstag ihr Ende erreicht, stand die öffentliche Festversammlung. Eine unübersehbare Menschenmenge füllte den Riesensaal. Prof. Pfaff begrüßte als Vertreter von 2200 stenographischen Körperschaften die Versammlung. Besondere Worte widmete er dem Vertreter des Regierungspräsidenten, dem Oberbürgermeister, den Vertretern der Regierungen von Sachsen, Bayern und Oesterreich und dem Vertreter des Oberlandesgerichtspräsidenten. Dank stattete er dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, dem Protektor der Tagung, ab. Er gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die kriegerischen Ereignisse die österreichischen Kunstgenossen zur Abreise gezwungen haben. Oberbürgermeister Oehler begrüßte die Tagung namens der Stadt. — Oberregierungsrat Walter überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten und aller Staatsbehörden des Regierungsbezirks. Er betonte, daß die Behörden des größten Verwaltungsbezirks der Monarchie die Vorteile der Kurzschrift zu schätzen wissen. — Landesschulinspektor Pietsch-Wien übermittelte die besten Wünsche seiner Regierung. Mit bewegter Stimme dankte er für die herzlichen Kundgebungen anläßlich der schwerwiegenden Nachrichten aus der Heimat. — Ministerialrat Dr. Melber-München sprach im Auftrag des bayrischen Ministeriums des Innern. — Die sächsische Regierung hatte Regierungsrat Prof. Fuchs-Dresden entsandt. Das königl. sächsische stenographische Landesamt hatte drei Vertreter abgeordnet, die sämtlichen übrigen Beamten waren aber aus freien Stücken erschienen. Prof. Fuchs übermittelte herzliche Grüße der Regierung. — Oberlandesgerichtsrat Dr. Johnen, der Vertreter des Oberlandesgerichtspräsidenten, ging auf die Einheitsbewegung ein, der der Oberlandesgerichtspräsident das größte Interesse entgegenbringe.

Den Jahresbericht erstattete der Bundesvorsitzende. Seit dem Stuttgarter Stenographentag vor vier Jahren ist die Zahl der Bundesvereine um 661 gestiegen. Sie beträgt heute 2228 Vereine mit über 100 000 Mitgliedern. Das Bundesvermögen ist in dem gleichen Zeitraum von 19 000 auf 41 000 M. angewachsen. — Den Festvortrag hielt Rechtsanwalt Bäcker-München über „Die Einheitsstenographie". Mit warmen Worten trat er für die Verwirklichung dieser großen Idee ein. Der schriftliche Verkehr verlange gebieterisch das letzte Hilfsmittel, eine Reichseinheitsstenographie, welche auch die der Volksschule entwachsenen Kinder lernen können, welche die höheren Schüler lernen müssen, welche alle Beamten beherrschen müssen, ohne deren Kenntnis sie nicht angestellt werden, und die derjenige lernen wird, der schon in Amt und Würden ist, um nicht unterzugehen im Wettbewerb der Kräfte. — Prof. Pfaff dankte allen Rednern und schlug die Absendung von Huldigungstelegrammen an den deutschen und österreichischen Kaiser, an die Könige von Sachsen und Bayern und an den Großherzog von Hessen vor. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorschlage einverstanden. — An dem Wettschreiben am Vormittag haben über 3000 Personen teilgenommen. Die geschäftlichen Beratungen beginnen morgen.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Die deutschen Olympia-Kandidaten.

Die Deutsche Sportbehörde für Athletik gibt die offizielle Liste der Leichtathleten bekannt, die nach Angabe der in den verschiedenen Landesverbänden tätigen Sportlehrer für die Vertretung der deutschen Farben bei der Berliner Olympiade 1916 in Frage kommen. Es sind dies folgende 151 Bewerber aus allen Teilen des Reiches:

Südbayern: Lehmann, Steigauf, Ball, Vogt, Aicher, Leber, Weihnböck, Ludewig, Schneider, Dußmann, Halt, Geyer, Schmidt, Grafwallner.

Nordbayern: Sucker, Franz, Ulrich, Furthwengler.

Südwestdeutschland: Reutlinger, Canus, Lösch, Uebel, Lochner, Major, Blinck, Keck, Naser.

Württemberg: Fritz, Otto, Buggle, Cleß.

Frankfurter Verband: Schroeck, Solzer, Rofler, Brubacker, Burkert.

Mitteldeutschland: Reisegerste, Müller, Meier, Huth, Helbig III., Prittmann, Proersdorf, Schumann, Förster, Segrich, Arndt, Luther, Naumann, Prindl, Scholz.

Norddeutschland: Mengert, Bruch, Reisör, Dr. Lange, Godow, Rumpp, Krauschwitz, Geutemann, Czielska, Hafner, Kühn, Marzlin, Fahrenholz, Kluge, Scheer, Kupper, Sorber, Brüning, Nolte, Zimmermann, Schumacher, Liesche, Fuchslocher, Ohling, Steppun.

Balten und Südostdeutschland: Neumann, Brendel, Scholz, Ploch, Erbe, Stock, Schlicht, Baaske, Kleefeld.

Westdeutschland: Junghenn, Steer, v. Kothen, Burhaus, Barth, Paas, Habrich, Hauptmanns, Jüngel, Hohendahl, Dünker, Puls, Esch, Bedarf, Noll, Straßburger, Reesch, Mertens, Kastenholz, Bostelar, Schuster, Busch I und II, Sanß, Koch, Bergs, Viktor, Schlauder.

Verband Berliner Athletik-Vereine: Hermann, +Seiffert, Schöneberg (+Bernt), E. Lehmann, Krummhoff, Kraft, Winter, Dorka, W. Lehmann II, Hofmann, Schröter, Buchholz, Rau, Krupski, Buchholz, Röhr, Waffenschmidt, Burkowitz, Brockmann, +Hagen (Sandvoß), Buchgeister, Mickler, Schilf, Herbst, Matthern, Kieckhaefer, Lüdecke, Zirpel, Schüler, Pade, Buckow, Sievert, Lehninger, Schickram, Schwandt, Wieland I und II, Reichner.

Diese Olympia-Kandidaten dürfen in Zukunft zu keinem Wettbewerb von ihren Vereinen, sondern nur auf Antrag ihrer Vereine von der Deutschen Sportbehörde für Athletik nach Anhörung der Sportlehrer gemeldet werden. Zuwiderhandlungen zieht für den Veranstalter eine Geldstrafe von 100 M., für den Verein, dem der betreffende Olympia-Kandidat angehört, eine einmonatliche Disqualifikation, und für den Olympia-Kandidaten selbst die Streichung von der Liste nach sich. Den Olympia-Kandidaten steht von 1914 an ein vierzehntägiger Trainingsaufenthalt im Deutschen Stadion mit dem nötigen Reisezuschuß und dem Unterhalt dortselbst zur Verfügung.

Pferdesport.

o. **Hoppegarten**, 27. Juli. (Privattelegr.) Aspirant-Rennen. 5000 M. 1000 Meter. 1. R. Erlers Minne (Schaw), 2. Sella, 3. Bad Dürkheim, 4 liefen. Tot. 13:10, Pl. 10, 10:10. — Zierow-Handicap. 5000 M. 2400 Meter. 1. Heinr. Opels Eidechse (Olesnik), 2. Kreuzer, 3. Frischgesell. 4 liefen. Tot. 92:10, Pl. 22, 23, 17:10. — Sporn-Rennen. 16 000 M. 1000 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Grandezza (Archibald), 2. Favilla, 3. Leda. 9 liefen. Tot. 16:10, Pl. 11, 13, 21:10. — Maiden-Rennen. 5000 M. 1600 Meter. 1. A. v. Schmieders Froschkönig (Slade), 2. Trumpeter, 3. Seeadler. 10 liefen. Tot. 58:10, Pl. 13, 12, 12:10. — Müggel-Rennen. 3800 M. 1200 Meter. 1. Gr. Seidlitz-Sandreczkis Narrenkappe (Käsper), 2. Saturn, 3. Marotte. 10 liefen. Tot. 44:10, Pl. 18, 58, 10:10. — Maria-Rennen. 10 000 M. 1800 Meter. W. Lindenstaedts Ragusa (W. Plüschke), 2. Inder, 3. Orakel. 17 liefen. Tot. 101:10, Pl. 34, 34, 22:10. — Preis von Friedrichshagen. 5000 M. 1000 Meter. 1. A. v. Schmieders Fortuna II (Slade), 2. Hercules, 3. Swanhild. 17 liefen. Tot. 31, Pl. 17, 14, 16:10.

□ **Le Tremblay**, 27. Juli. (Privattelegr.) Prix Quiver. 3000 Fr. 1100 Meter. 1. Ch. Carrolls Marigold (O'Neil), 2. Unna, 3. Si Si II. 9 liefen. Tot. 94:10, Pl. 25, 16:10. — Prix Brown-Beß. 4000 Fr. 3000 Meter. 1. R. Fenwicks Libertag (J. Bara), 2. Cour Supreme, 3. Waterhen. 6 liefen. Tot. 47:10, Pl. 45, 18:10. — Prix Tramp. 3000 Fr. 2300 Mtr. 1. D. Kelekians Douvres (Mac Gee), 2. Mais III, 3. Vertuense. 8 liefen. Tot. 58:10, Pl. 24, 14, 23:10. — Prix Memoir. 4000 Fr. 1000 Meter. 1. W.-K. Vanderbilts Fort Jackson (O'Neil), 2. Néologie, 3. Mombo. 8 liefen. Tot. 20:10, Pl. 11, 20, 13:10. — Prix la Fleche. 10 000 Fr. 1000 Meter. 1. W.-K. Vanderbilts Rosendale (O'Neil), 2. Doué, 3. Mayflower. 6 liefen. Tot. 35:10, Pl. 18, 26:10. — Prix Musket. 4000 Fr. 1600 Meter. 1. W. Descazeaux's Fitz Wolf (J. Jennings), 2. Plaffac, 3. La Fuite. 13 liefen. Tot. 81:10, Pl. 31, 36, 67:10.

Turnen.

Beihilfen zu Turnhallenbauten. Aus der Dr. Ferd. Götz-Stiftung, einer Stiftung zur Errichtung und Förderung von Turnhallen, erhielten folgende Vereine des Mittelrhein-Turnkreises Unterstützungen: Daun i. d. Eifel, Turnverein, 300 M., Griesheim a. M., Turnverein, 200 M., Merkenbach Tv. „Gut Heil", 200 M., Michelstadt i. O., Turnverein, 200 M., Wiebelskirchen, Turnverein, 200 M., Bauschheim, Turnverein, 100 M., Linter Tv. „Gut Heil" 100 M. Im ganzen erhielten 47 Vereine der deutschen Turnerschaft Unterstützungen im Gesamtwert von 13 000 Mark.

Verschiedenes.

Doggenschau.

Die von der Abteilung Hessen-Nassau-Hessen des Deutschen Doggenklubs gegr. 1888 am Sonntag hier in den Räumen der Turngesellschaft abgehaltene Doggen-Schau war ein voller Erfolg für die Veranstalter. Schon um 2 Uhr waren die Räume überfüllt mit Interessenten sowie Ausstellern mit ihren Doggen, womit der beste Beweis für die große Beliebtheit dieser Rasse erbracht wurde. Die Tiere wurden in bester Qualität und in allen Farben gezeigt, wie goldgestromte, goldgelbe, schwarze, blaue und schwarz-weiß gefleckte. Die Prämiierung wurde dem Richteranwärter Herrn R. Staadt-Wiesbaden unter Assistenz des anerkannten Doggenrichters Herrn Schornsteinfegermeisters Schroen-Mainz übertragen. Von 23 vorgeführten Doggen erhielten 12 das Prädikat „vorzüglich", 6 „sehr gut", die übrigen „gut", ein Beweis für die Hochzucht der edlen deutschen Dogge, unseres schönsten Nationalhundes, in der Abteilung Hessen-Nassau Hessen des Deutschen Doggenklubs. Ehrenpreise erhielten: „Schill von Osterland", gestromt (ein Sohn des Wetzschen riesigen „Castor v. Uellendahl"), Bes. K. Färber, Bad Homburg; „Hektor Moguntia", gefleckt, Bes. Guthmann, Mainz; „Apollo Kadow v. Michelsberg", gelb, Bes. A. Holtzwart, Mainz; „Rex v. Weisenau", gelb, Bes. W. Reinhold, Weisenau; „Lidia v. Wartturm", gestromt, Bes. Kauth, Wiesbaden; „Hella Gloria", gestromt, Bes. v. Gulik, Wiesbaden; „Amalaswinta", gefleckt, Bes. K. Stroh, Wiesbaden. Leider standen nicht mehr Ehrenpreise zur Verfügung, so daß noch einige mit „vorzüglich" bewertete und auf größten Ausstellungen schon hochprämiierte Tiere leer ausgehen mußten, darunter auch der gelbe „Ador, gen. Sepp v. Kaiser Wilhelmsturm" des Herrn Roßbach, hier.

Die sich an die Schau anschließende Versammlung beschäftigte sich unter anderem auch mit der Beschickung der im September hier stattfindenden internat. Hundeausstellung, und es wurde beschlossen, diese nach besten Kräften zu unterstützen. Der Deutsche Doggenklub hält bei dieser Gelegenheit eine große Spezialausstellung ab, und vergibt auf derselben seinen Großen Preis, den goldenen Becher des D. D.-K. (Wert 1000 M.) sowie eine außergewöhnlich große Zahl von Ehren- und Barpreisen, so daß mit einer großen Meldezahl Doggen gerechnet wird. Gleichzeitig wurde auch das dazu erforderliche Dreirichterkollegium bestimmt, und zwar setzt sich dasselbe aus den Herren Schachtschabel-Dornburg, Walter-München und Betz-Wiesbaden zusammen.

Mit dem Erfolg kann die Abteilung sehr zufrieden sein, zumal verschiedene Anhänger der Rasse ihre Mitgliedschaft erwarben, doch fiel es allgemein auf, daß gerade die Wiesbadener Doggenzüchter nicht sehr viel Material vorführten, was einzig und allein auf die, die Zucht ungemein erschwerende Hundesteuer zurückzuführen ist. Während es den Züchtern in anderen Städten ermöglicht wird, durch die Zwingersteuer stets mehrere Tiere im Zwinger zu halten, ist das hier ausgeschlossen. Hoffentlich zeigt sich der Magistrat auch diesem Sport etwas geneigt, und steht hinter anderen großen deutschen Städten nicht zurück, indem er echt bald die Zwingersteuer für eingetragene Zwinger und stammbuchmäßig gezüchtete Hunde einführt, da heute hier die Hundezucht fast zur Unmöglichkeit geworden ist.

Die sportlichen Wettkämpfe des 4. Armee-Korps gingen am Sonntag in Magdeburg im Beisein des kommandierenden Generals Sixt von Armin vor sich. In den Offizier-Wettbewerben gewann das 100 Meter Schwimmen Lt. der Reserve Riemann (Inf.-Reg. 26) in 1 Min. 32,4 Sek. Das 100 Meter Laufen landete Lt. Schulz (4. Pioniere) in 12,8 Sek. Die 400 Meter Stafette gewann das 27. Inf.-Reg. in 49,8 Sek. vor den 4. Pionieren. Im Diskuswerfen siegte Lt. Schirmer (72. Inf.-Reg.) mit 25,70 und das Pistolenschießen sah Lt. Dehnicke (26. Inf.-Reg.) mit 19 Treffern und 152 Ringen als Sieger. In der 100 Meter-Konkurrenz siegte Reisegerste in 11 Sek.

Schachturnier Mannheim. Am Samstag wurden die Hängepartien erledigt. Aljechin gewann gegen Duras und auch gegen Post. Die Partie Post gegen Breyer wurde remis, ebenso die Partien Fahrni-Dr. Tartakower und Marshall-Dr. Tarrasch. Die Partie Dr. Vidmar-Janowski wurde wiederum abgebrochen, doch steht Dr. Vidmar auf Gewinn. — Stand nach der fünften Runde: Aljechin, Spielmann 4½, Réti 3½, Dr. Vidmar (1), Duras, Marshall, Bogoljuboff 3, Janowski (1), Dr. Tarrasch 2½, Dr. Tartakower, John, Krüger, Breyer, Carls 2, Post, Mieses 1½, Flamberg 1, Fahrni ½.

Luftschiffahrt.

Der Flug über den Atlantischen Ozean.

Der Konstrukteur des Wasserflugzeuges für den kanadischen Leutnant Porte, Curtiß, erklärte, daß es vor dem 1. August nicht möglich sein wird, den Flug über den Atlantischen Ozean anzutreten. Infolgedessen hat Leutnant Porte seinen Plan, den Ozean zu überfliegen, auf Oktober verschoben, da im August und September die Winde zu ungünstig sind.

Wetterbericht.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +16 niedrigste Temperatur +10
Barometer: gestern 752.9 mm, heute 752.3 mm.

Voraussichtliche Witterung für 29. Juli:

Immer noch meist wolkig, trübe, doch Bewölkung zeitweise abnehmend. Noch einzelne Regenfälle, etwas wärmer.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	3	Trier	8
Feldberg	11	Witzenhausen	0
Neukirch	9	Schwarzenborn	5
Marburg	10	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 3.66, heute 3.86 Lahnpegel: gestern 1.43, heute 1.42

9. Juli	Sonnenaufgang	4.15	Mondaufgang	12.41
	Sonnenuntergang	7.57	Monduntergang	9.57

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik u. Letzte Drahtnachrichten: i. V.: Otto Broschat; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Otto Broschat; für den Reklame- und Inseratenteil: Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

NIVEA
Haarmilch
reinigt, kräftigt und erfrischt das Haar und die Kopfhaut.
Flasche zu 2 M. für mehrere Wochen ausreichend.

Handel und Industrie.

Die Börsen und der Kriegszustand.

Am gestrigen Montag ist die von vielen Seiten befürchtete Fortsetzung der Börsenpanik — man hatte schon eine Schließung der deutschen Börsen erörtert, die Wiener Börse blieb heute geschlossen — nicht eingetreten. Es hat im Gegenteil in denjenigen Werten, die am Samstag am meisten zu leiden hatten, eine kräftige Erholung stattgefunden, als Beweis für die allgemein wünschenswerte und tatsächliche Zurückhaltung der Effektenbesitzer. Wer seine Papiere bezahlt hat, braucht bei den heutigen Kursen nicht an ein Verkaufen à tout prix zu denken.

Wesentlich zur Rückkehr der ruhigeren Auffassung hat das Eingreifen der Berliner Großbanken beigetragen; in einer gestern Vormittag stattgehabten Beratung der Banken und großen Bankfirmen wurde beschlossen:

1. Für die, hiesigen Börsenfirmen gewährten Vorschüsse begnügen sich die Geldgeber mit der vereinbarten Ueberdeckung auf Grund des Kassakurses vom 25. Juli und für Ultimopapiere auf Grund des erstnotierten Kurses vom gleichen Tage.

2. Um das Privatpublikum vor dem Verschleudern seines Effektenbesitzes zu bewahren, wird bis auf weiteres von der Einforderung von Zuschüssen der Kundschaft gegenüber solange abgesehen, als der Kurs der bevorschußten Wertpapiere die dagegen gewährten Vorschüsse nicht unterschreitet.

Ferner beschloß der Vorstand der Berliner Börse, die Liquidationskurse auf der Basis der Eröffnungskurse vom 25. Juli festzusetzen.

*

Diese Maßnahmen im Verein mit Käufen von Bankseite boten der Börse gestern bei Eröffnung eine starke Stütze. So erklärt es sich, daß trotz des inzwischen eingetretenen Kriegszustandes zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien — am Samstag war die Möglichkeit einer Vermeidung des Krieges noch vorhanden — die Kurse vieler Werte prozentweise über Samstag notierten.

Die folgende Tabelle zeigt die Differenzen auf dem Banken- und Bergwerksmarkt, in Schiffahrtsaktien und Edison:

	Niedrigste Notiz am 25. Juli	Kurs am 27. Juli
Creditaktien	175,25	178,—
Deutsche Bank	220,—	224,75
Disconto	172,10	174,90
Berl. Handelsgesellschaft	141,75	144,75
Dresdner Bank	139,—	147,—
Kanada	175,—	180,—
Staatsbahn	129,50	134,50
Lombarden	13,75	15,10
Hamburger Paketfahrt	106,—	109,—
Norddeutscher Lloyd	88,—	93,90
Bochumer	199,—	203,50
Oberschlesische Eisen	58,—	64,75
Gelsenkirchener	162,—	168,—
Harpener	158,—	160,25
Phönix	211,50	215,90
Allg. Elektrizität	217,75	223,50

Vereinzelt waren die ersten Notizen, so für Bochumer und Phönix, noch höher als oben gemeldet. Später traten vielfache Schwankungen und überwiegend Abschwächung ein, zumal die Kursbewegung im ganzen keine einheitliche war und für eine Reihe von Werten Verluste gegen den vorgestrigen Schluß zu verzeichnen sind.

Auf dem Rentenmarkte konnten sich die heimischen Anleihen mit mäßigen Abschwächungen, etwa ¼ Prozent, behaupten. Serben wurden durch Interventionskäufe gehalten. Türkische Anleihe behauptet, Türkenlose 4 Mark niedriger, Ungarn um ein Prozent erholt. Die Russische Valuta besserte sich um 0,90. Starkes Angebot drückte den Stand der Devise Wien um eine Mark.

Der Privatdiskont erhöhte sich um ein volles Prozent auf vier Prozent.

*

Die Oesterreichisch-Ungarische Bank hat ihren Diskontsatz von 4 auf 5 Prozent erhöht.

Nach einer Meldung aus Budapest bleibt die dortige Börse drei Tage, am 27., 28. und 29. Juli, geschlossen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 27. Juli. Trotz besserer Pariser Kurse für russische Renten neigte an der Abendbörse die Tendenz zeitweise, wenn auch nicht einheitlich, zur Abschwächung, da Versionen von einer Konzentration der deutschen Kriegsflotte vor Danzig verbreitet waren. Das Geschäft war bei nennenswerten Umsätzen regulär, ohne jede Erregung und besondere Bewegung. Die Kurse differierten meist nur um Bruchteile gegen die Mittagsschlußkurse. Im weiteren Verlaufe war das Niveau behauptet, zum Teil auch befestigt bei ziemlich belangreichem Geschäft. Kräftig, um etwa 4½ Prozent, waren die Aktien der Petersburger Internationalen Handelsbank erhöht. Auch Schiffahrtsaktien waren befestigt. Von Kassa-Industrie-Aktien stiegen Daimler-Aktien um 10 Prozent, Badische Anilin um 14½ Prozent, Höchster Farbwerke um 5 Prozent.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden

am 25. Juli 1914.

Für Hülsenfrüchte und Mehl auch im Großbezug.

Futtermittel bei Händlern.		Preis niedr.	höchst
Hafer	100 Kg.	20.00	20.50
Heu	100 Kg.	8.00	8.00
Neues Heu (Juni, Juli, August)	100 Kg.	6.50	6.50
Richtstroh	100 Kg.	6.00	6.00
Krummstroh	100 Kg.	5.00	5.00
Butter, Eier, Käse u. Milch.			
Eßbutter, Süßrahmb.	1 Kg.	2.80	2.90
Eßbutter, Landb.	1 Kg.	2.60	2.70
Kochbutter	1 Kg.	2.50	2.60
Trinkeier	1 St.	0.10	0.11
Frische Eier	1 St.	0.08	0.08
Kleine Eier	1 St.	0.06	0.07
Handkäse	1 St.	0.06	0.08
Fabrikkäse	1 St.	0.05	0.06
Vollmilch	1 Ltr.	0.24	0.24
Kartoffeln und Zwiebeln.			
Kartoff., deutsche	100 Kg.	7.00	9.00
Kartoffeln, "	1 Kg.	0.07	0.10
Maltakartoffeln	1 Kg.	0.00	0.00
Eßkart. aus Ital.	1 Kg.	0.12	0.14
Zwiebeln	1 Kg.	0.20	0.24
Gemüse.			
Weißkraut	1 St.	0.15	0.25
Weißkraut	1 Kg.	0.00	0.00
Rotkraut	1 St.	0.20	0.40
Wirsing	1 St.	0.10	0.20
Römischkohl	1 Kg.	0.15	0.24
Kl. gelbe Rüben	1 Gbd.	0.03	0.05
Gelbe Rüben	1 Kg.	0.16	0.24
Schwarzwurzeln	1 Kg.	0.00	0.00
Rote Rüben	1 Kg.	0.20	0.24
Weiße Rüben	1 Kg.	0.20	0.25
Kohlrabi	1 St.	0.04	0.06
Spinat	1 Kg.	0.20	0.30
Blumenkohl (hiel.)	1 St.	0.15	0.40
Blumenkohl, ausl.	1 St.	0.00	0.00
Gr. dicke Bohnen	1 Kg.	0.16	0.24
Gr. Stangenbohn.	1 Kg.	0.30	0.30
Gr. Buschbohnen	1 Kg.	0.20	0.30
Gr. Erbsen m. Sch.	1 Kg.	0.24	0.30
Meerrettich	1 St.	0.18	0.25
Sellerie	1 St.	0.08	0.15
Kopfsalat	1 St.	0.04	0.06
Endivtensalat	1 St.	0.08	0.10
Lattich-Salat	1 Kg.	0.00	0.00
Feldgurken (Salat u. Einmachgurken	1 St.	0.00	0.00
Treibgurk. (Salatg.)	1 St.	0.15	0.25
Tomaten	1 Kg.	0.40	0.60
Rhabarber	1 Kg.	0.18	0.18
Treibrettich	1 Gbd.	0.06	0.08
Radieschen	1 Gbd.	0.03	0.05
Rettich	1 St.	0.06	0.12
Obst.			
Eßäpfel, deutsche	1 Kg.	0.50	1.00
" ausländ.	1 Kg.	1.20	2.00
Kochäpfel, deutsche	1 Kg.	0.30	0.60
" ausländ.	1 Kg.	0.80	1.40
Eßbirnen	1 Kg.	0.30	0.70
Kochbirnen	1 Kg.	0.20	0.50
Pflaumen	1 Kg.	0.40	0.80
Süße Kirschen	1 Kg.	0.45	0.60
Süße Herzkirschen	1 Kg.	0.40	0.80
Saure Kirschen	1 Kg.	0.40	0.80
Reineclauden	1 Kg.	0.80	0.80
Pfirsiche	1 Kg.	0.30	0.80
Aprikosen	1 Kg.	0.35	0.80
Weintrauben	1 Kg.	0.00	0.00
Weintrauben, ausl.	1 Kg.	0.60	1.00
Stachelbeeren	1 Kg.	0.20	0.40
Johannisbeeren	1 Kg.	0.30	0.45
Himbeeren	1 Kg.	0.50	1.00

		Preis niedr.	höchst
Heidelbeeren	1 Kg.	0.60	0.70
Gartenerdbeeren	1 Kg.	0.00	0.00
Walderdbeeren	1 Ltr.	0.70	1.00
Zitronen	1 St.	0.05	0.10
Apfelsinen	1 St.	0.10	0.12
Bananen	1 St.	0.06	0.10
Melonen	1 Kg.	1.00	1.20
Ananas	1 Kg.	2.40	2.40
Fische.			
Heringe, gesalzen	1 St.	0.10	0.10
Seeweißl. (Merl.)	1 Kg.	0.60	1.00
Schellfisch	1 Kg.	1.00	1.40
Bratschellfisch	1 Kg.	0.60	0.60
Kabeljau	1 Kg.	0.60	0.80
" i. Ausschn.	1 Kg.	1.00	1.20
Scholle	1 Kg.	1.40	1.60
Rotzunge (Limandes)	1 Kg.	1.40	1.80
Hecht, lebend	1 Kg.	2.80	2.80
Karpfen, lebend	1 Kg.	2.80	2.80
Schleien, lebend	1 Kg.	3.20	3.60
Geflügel und Wild.			
Gans	1 Kg.	1.80	2.00
Enten, junge	1 St.	3.80	4.50
Hahn	1 St.	1.60	2.00
Huhn	1 St.	2.50	2.50
Taube	1 St.	0.75	0.80
Wildragout	1 Kg.	1.00	1.00
Fleischwaren.			
Die übr. Fleischpr. werd. n. einmal im Monat notiert und veröffentlicht.			
Schinken i. Ausschn.	1 Kg.	4.00	4.40
Dörrfleisch	1 Kg.	1.80	2.00
Solperfleisch	1 Kg.	1.80	2.00
Nierenfett	1 Kg.	1.00	1.30
Schwartenmagen	1 Kg.	1.80	2.00
Bratwurst	1 Kg.	1.80	2.00
Fleischwurst	1 Kg.	1.60	1.60
Leberwurst	1 Kg.	0.96	1.12
Leberwurst, bessere u. Hausmacher	1 Kg.	1.60	1.80
Blutwurst, frisch	1 Kg.	0.96	1.12
Blutw. (Hausm.)	1 Kg.	1.60	2.00
Roßfleisch	1 Kg.	0.80	0.80
Mehl im Großhandel.			
Weizenmehl Nr. 0	100 Kg.	32.25	33.00
Roggenmehl Nr. 0	100 Kg.	26.50	27.00
Brot.			
Schwarzbrot	1 Kg.	0.34	0.36
"	1 Laib	0.44	0.50
Weißbrot	1 Kg.	0.36	0.40
"	1 Laib	0.48	0.55
Semmel (Brötchen)	1 Kg.	0.63	0.66
Kolonialwaren.			
Erbsen, g. K., ungesch.	1 Kg.	0.40	0.52
Speisebohnen	1 Kg.	0.44	0.48
Linsen	1 Kg.	0.56	0.60
Fadennudeln	1 Kg.	0.80	1.20
Weizengries	1 Kg.	0.48	0.56
Gerstengraupen	1 Kg.	0.56	0.64
Hirse	1 Kg.	0.48	0.48
Reis	1 Kg.	0.60	0.68
Hafergrütze	1 Kg.	0.50	0.60
Haferflocken	1 Kg.	0.50	0.60
Gemischtes Backobst	1 Kg.	1.20	1.30
Kaffee, gebr.	1 Kg.	3.20	3.20
Zucker, harter	1 Kg.	0.50	0.54
Speisesalz	1 Kg.	0.20	0.20
Schweineschm. ausl.	1 Kg.	1.50	1.60
Heiz- u. Beleuchtungsstoffe.			
Steink. (Hausbr.)	50 Kg.	1.32	1.43
Braunkohlenbrik.	50 Kg.	1.15	1.15
Braunkohlenbrik.	100 St.	1.15	1.15
Petroleum	1 Ltr.	0.21	0.22

Weinzeitung.

Trübe Aussichten.

Schon vor drei Wochen mußten wir feststellen, daß die anfangs so guten Aussichten durch das schlechte Blütewetter merklich zurückgegangen waren. Es stand schon damals fest, daß die guten Lagen am Mittelrhein nur eine sehr kleine Ernte bringen würden. Inzwischen hat sich die Lage weiter verschlechtert, und es ist, wie das Fachblatt „Weinb. und Weinh." schreibt, leider heute Grund zu der Befürchtung da, daß wir einem neuen Fehlherbste entgegengehen.

Wie es nach den regenreichen letzten Wochen kaum anders zu erwarten war, trat überall die Peronospora in außergewöhnlich heftiger Weise auf. In wenigen Tagen waren sämtliche deutschen Weinbaugebiete stark verpilzt, und da es leider immer noch viele Winzer gibt, die es mit dem Spritzen einmal darauf ankommen lassen, oder die glauben, mit einer einmaligen Bespritzung vollauf genug getan zu haben, so ist wieder ein großer, gar nicht abzuschätzender Schaden entstanden. Zwar wird in vielen Berichten betont, es seien hauptsächlich die Gipfeltriebe und die doch auszubrechenden Nebentriebe befallen, aber man lasse sich nicht täuschen. Die Krankheit ist überall in ungemein starkem Grade verbreitet, und da die Witterungsverhältnisse ihre Weiterentwicklung immer noch begünstigen, werden wir bald von weiteren Schädigungen hören.

Oidium ist bis jetzt nicht in großem Umfange aufgetreten, ist jedoch überall vorhanden und dürfte auch noch manchen Abbruch tun, ebenso die Stielfäule, die ja in den letzten Jahren leider stets größeren Schaden hervorgerufen hat. Am meisten jedoch ist jetzt noch der Sauerwurm zu fürchten, mit dessen starkem Auftreten heute gerechnet werden muß. Die Motten fliegen schon seit 8—10 Tagen, obwohl die Hauptflugzeit noch bevorsteht. Daß gegen den Sauerwurm ebenso allgemein vorgegangen werden wird wie gegen den Heuwurm, ist wohl ausgeschlossen. Viele sind gegen die Nikotinbekämpfung des Sauerwurms, weil sie eine Geschmacksbeeinflussung beim Wein fürchten. Andere sind durch hier und da vorgekommene Mißerfolge bei der Nikotinbekämpfung des Heuwurms abgeschreckt worden und werden gegen den Sauerwurm kaum noch etwas machen. Dies ist sehr zu bedauern, denn wie die Aussichten heute sind, wird leider nur dann noch mit einer nennenswerten Ernte gerechnet werden können, wenn überall der Sauerwurm so intensiv wie möglich bekämpft wird.

Besser als inbezug auf die Menge sind die Aussichten inbezug auf die Güte. Trotz der so sehr lange hinausgezögerten Blüte sind die Trauben nicht zurück. Es gab diesmal keinen Stillstand im Wachstum der Beeren, und es ist zu hoffen, daß die weitere Entwicklung ebenfalls rasch verläuft, weil der Boden mit Feuchtigkeit gesättigt ist und es ständig warm ist. Man kann ja gegenwärtig über die Qualität noch nichts mutmaßen, aber es ist schon sehr viel, wenn man heute feststellen kann, daß der Rückstand in der Entwicklung eingeholt ist.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 27. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kilogramm bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.	00.00—00.00	Roggen, nordd.	00.00—00.00
" norddeutscher	00.00—00.00	Gerste, badische	00.00—00.00
" russ. Azima	22.75—23.75	" Pfälzer	00.00—00.00
" Ulka	22.50—23.00	Futtergerste	14.75—00.00
" Ulka Azow	23.25—23.75	Hafer, bad.	00.00—00.00
" Taganrog	00.00—00.00	" nordd.	00.00—00.00
" nordruss.	22.75—23.00	" russischer	19.00—19.50
" Donau	22.75—23.00	" La Plata,	18.00—18.25
" Abl. Manit. I	23.25—00.00	" amr. Clipp.	00.00—00.00
" " II	00.00—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
" Red Winter II	00.00—00.00	" Donau	00.00—00.00
" Western " II	00.00—00.00	" La Plata	16.50—00.00
" Kansas II Chic.	00.00—00.00	" neuer	00.00—00.00
" Kansas II n.	23.00—00.00	Kohlreps, norddtsch.	00.00—00.00
" La Plata,	22.75—00.00	Wicken	00.00—00.00
" Californier	23.40—00.00	Rotklee, italienisch.	000—000
" Walla Walla	00.00—00.00	" nordfranz.	000—000
Kernen,	00.00—00.00	" luz. italien.	000—000
Roggen, pfälz., neu	17.50—00.00	" Prov.	000—000
" russischer	00.00—00.00	Esparsette	00.00—00.00

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	33.75	33.75	30.75	29.25	27.75	23.75

Roggenmehl Nr. 0) 27.75 1) 25.25.

Tendenz: Sehr fest auf politische Lage.

Berliner Börse, 27. Juli 1914

Nachdruck verboten

Berlin. Bankdiskont 4, Lombardzinsfuß 5, Privatdiskont 4%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Reichs-Schatz	4	—.—
do. 1.4.15	4	100.30bG
Pr.Schatz 1915	4	100.25bG
Dt. Reichs-Anl.	4	99.20bG
do. do.	3½	85.40bG
do. do.	3	73.80bG
do. Schtzg.08	4	95.50bG
Preuß.kons.Anl.	3½	85.40bG
do. do.	3	73.80bG
do. do.	4	99.20bG
do. Staffel 1	4	91.00B
Bad.St.-Anl.01	4	95.75G
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	98.40bG
do. do.	3½	83.75b
Brem.Anl.1899	3½	83.50b
do. 09 uk.19	4	—.—
do. 96	3	72.90bG
Cass. Landeskr	3½	86.60bG
do. S.21 u.17	3½	86.60G
do. S.22 u.14	4	96.10G
do. S.23 u.18	4	96.10G
do. S.24 u.21	4	96.10bG
do. S.26 u.22	4	96.40bG
do. S.16 u.24	4	97.00G
Hambg.St.R.07	4	95.30b
do. am. 87/04	3½	85.60bG
do. do. 86	3	76.25bG
Hess.St.A.92/09	3½	83.70b
do.99 03 04 06	3	76.00bG
do. 1909	4	97.20b
Meckl.ks90/94	3½	—.—
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Rentenbriefe		
Hannoversch	4	95.50b
do.	3½	84.60b
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum	4	96.25G
do.	3½	84.80b
Pomm.	4	95.50b
do.	3½	84.80b
Posensche	4	96.00G
do.	3½	84.80G
Preußisch.	4	95.50b
do.	3½	85.60b
Rh.-Westf.	4	—.—
do.	3½	84.80G
Sächsisch.	4	95.30b
Schles.	4	96.60G
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	95.25b
do.	3½	84.00b
Brandenb.Pr.-A	3½	—.—
Hann.Pr.S.7.8	3	—.—
Ostpr.Prv.-Obl	4	92.80b
do. do.	3½	81.60bG
Pomm.Prv.-Anl	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Schlsg.Pr.-Obl	3½	90.00G

Rheinpr.11.14	3	84.90G
do. 20, 21	4	—.—
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl	4	86.00G
do. S.2,3,4	3½	84.70G
do. Serie 2	3	83.00G
Teltow. Anleihe	4	95.00b
Aachen 93/02	4	95.75G
Altona St.-A.01	4	95.50G
Barmer St.-Anl.	3½	—.—
Berliner St.Anl.	3½	97.10G
do. 1882/98	3½	87.50b
do. St.-Syn.1	4	—.—
Bielefeld98.09	4	96.50G
Breslau 1880	3½	97.75G
do. 1891	3½	88.25B
Bromb.09 uk19	4	92.75G
do. 1895, 99	3½	—.—
Charltb.89/99	4	95.50b
do. 07 unk.17	4	—.—
do.95 99 02 05	3½	89.00b
Cöln.St.-A.v.88	3½	87.50b
Danzig v.1909	4	—.—
Düsseld.83/05	3½	85.00b
Elbert.St.-A.99	4	97.10G
Essen 1890 01	3½	—.—
Görl. Gdh. 09	4	97.80G
do. do.	3½	88.00G
Hallesche St.-A.	4	97.00G
Hann. St.-A.09	4	—.—
Kiel.St.A.04u17	4	95.30G
do.07uk.18/18	4	94.60b
Königsberg.10	4	93.75b
Magdeb. 1909	4	96.60G
do. 86 91 02	3½	91.75b
Rumbg.97.09	3½	—.—
Pforzh.St.-A.03	3½	—.—
Stettin.K.O.P.N	3½	86.00G
do. P	3½	84.50G
Wiesbad.00.01	3½	—.—
Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	—.—
do. do.	4½	—.—
do. neue	4	93.00bG
do. do.	3½	85.25b
do. do.	3	—.—
Brdb.Pfdbf.	4	96.00b
Dt.Pfb.Pos.	4	96.50G
Kur u.Neum	3½	—.—
do. neue	3½	93.75G
Ldsch.Cnt.	4	95.00B
do. do.	3½	85.60b
do. do.	3	76.10G
Ostpreuß.	4	93.25b
do.	3½	—.—
Pomm.Lnd.	3½	86.50bG
do. do.	3	—.—
do.neuld.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Posensche	4	—.—
do.	3½	—.—
do. L.D.	4	—.—

Sächsische	4	100.70G
do.	3½	—.—
do.	3	—.—
Schles.alt.	3½	—.—
do. L.A.C.D	4	—.—
Schl.Holst.L	3½	—.—
do. do.	4	93.00b
Westf.Land	4	94.25bG
do. do.	3½	—.—
Westp.rit.	3½	85.20G
do. do.	3	—.—
do. neue	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Augsb. 7fl. Los	fr.	34.75b
Bad.Präm.A.67	4	200.00b
Braunschw.20Tl.	fr.	201.50b
Cöln-Mind.Pr.A	3½	136.30bG
Hamb.50Tlr.-L.	3	161.50b
Oldenb.40Tl.-L	3	127.60G
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	—.—
do. äuß. 100L	4½	—.—
do.Ges.8.8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92	6	161.75bG
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl.v.1895	6	—.—
do. v.1896	5	97.50bG
do. Tients.-P.	5	88.50b
do. v.1908	4½	89.10b
Griech.A.81/84	1.8	53.00b
do. Goldrente	1.3	41.00b
Jap.A.2.10.1.7	4½	—.—
do.	4	81.40bG
Mex.Anl.200L	5	84.00b
Oesterr. Goldr.	4	90.50bG
do. Papierr.	4.2	—.—
do. Silberr.	4.2	—.—
do. 60r Lose	4	175.00b
Port.unif.3v.02	3	66.30bG
Rumän. 1890	5	88.25b
do.stf.St.Schtz	4½	100.1[illegible]
do. 1890	4	86.75b
do. 1894	4	83.60b
do. 1905	4	83.25b
Russ.Anl. 1902	4	82.50bG
do. do. 1906	4½	96.00bG
do. Staatsrnt.	4	89.50bG
do. Boden-Kr	5	—.—
Sao Paulo 10r	5	90.00B
Serb.am.Anl.95	4	66.00b
Türk.Bagd.E.-A.	4	76.40bG
do. unif. 03.06	4	80.80b
do. 1905	4	87.75bG
do. 400-Fr.-L.	fr.	140.50b
Ung. Goldrente	4	76.80b
do. Kronenrent.	4	72.60bG
do. Staatsr. 97	3½	—.—
Bucar. Anl. 98	4½	—.—
Buen.Air.100L	4½	—.—
do. do. Pes.	6	102.00bG
Lissabon.St.-A.	4	73.00B

Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Braunschw. Ld.	6½	114.40G
Crefelder	1	—.—
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	4½	—.—
Königsb.Cranz	7½	—.—
Lübeck-Büchen	9	103.25b
Mck.Fried.Wilh.	6½	—.—
do. do.	5	—.—
Niederlausitz	3½	27.50G
Nordh.Wern.LA	3½	61.00G
Oesterr. Staatsb.	7½	—.—
Canada Pacific	10	176.10b
Mittelmeer	1.5	—.—
Pr. Henri	9	124.00bG
Schantung	7½	111.25b
Zschipk. Finsterw	17	242.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Kasch.-Oderb.Gld	4	—.—
Dux-Bodb. Gld	4	—.—
do. do. Silb	4	—.—
Dux-Prager Gld	3	—.—
Kasch.Odb.Gld	4	—.—
do. Gdb. 89	4	—.—
Oest.Ung.St.alt	3	—.—
do. Ergänzungsn	3	—.—
do. Staats Gold	4	—.—
Südöst.(Lomb.)	2.6	—.—
do. Obl. Gold	5	—.—
Iwangor. Domb.	4½	96.50b
Moskau-Kursk	4	—.—
Orel-Griasi Silber	4	89.25b
Süd-Westbahn	4	89.00bG
Kursk-Kiew	4	90.75b
Mosk.Kiew-Wor.	4	89.10bG
Moskau-Rjäsan	4	91.50b
Rybinsk gar.	4	90.00bG
Süd-Ost 1897	4	90.00bG
do. 1898 uk.08	4	81.00b
Wladikawk. 95	4	81.00b
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergnz.-Netz	4½	—.—
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Maced.Gold Fr.	3	—.—
Tehuantep.O.A.	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	94.80G
do. Serie 5, 6	4½	100.60bG
do. S.1, 2, 3, 4	4	92.00bG
do.S.7.8 uk.17	4	93.90bG
do.S.13,14u15	4	93.90bG
do. S.1 uk.16	3½	87.60G
do.Km.Ob.1u16	4	96.00G
Brsch.Hann.	4	96.25G
do. Ser. 10, 11	3½	94.40bG
M.Hyp.B.13.15	4	94.25bG
do. Serie 6, 8	3½	85.00G

Frankf.H.B.214	4	94.90G
Goth.Grdkr. 4.7	3½	123.25G
do. Pf.15 uk.19	4	96.00bG
Hamb.Hp.B.u.16	4	95.50bG
do. Ser. 1-190	3½	85.50bG
Hann.Bd 1 bis 10	4	95.25G
do. do. Ser. 9	3½	84.00G
Meckl.H.u.W.07	4	94.80G
do. Serie 1	3½	88.00G
do. alte S.2,3	3½	84.00G
Meckl.Str.H.-B.	4	91.75G
do. Ser. 3 u.4	4	91.75bG
Meining. E.8.9	4	94.70bG
do. E.14uk.19	4	95.00bG
do. E.15uk.20	4	95.20bG
do alte u.E.10	3½	85.80G
Mitteld. Bdkr. 6	4	93.50bG
do.	3½	84.00G
do. Grdrb.3.3	4	94.75bG
Nrdd. Grdkr. 18	4	96.00bG
do. S.13 uk.22	4	96.25bG
Pr.Bodkr.Ser.4	4½	115.00G
do. Ser.17-19	4	94.60bG
do. S.25uk.22	4	94.50bG
do. 11, 15, 16	3½	88.75bG
Pr.Centr.Bd.08	4	94.50bG
do.v.99,01,03	4	93.50bG
do. v.06 uk.16	4	93.50bG
do. v.07 uk.17	4	94.00bG
do. v.10 uk.20	4	94.25bG
do. v.86,89,94	3½	83.70bG
do. v.1904	3½	84.80bG
do. Km.-Obl. 98	3½	88.75G
do. do. 1909	3½	86.30G
Pr.Hyp.A.B. abg	3½	84.20G
do. v.1904, 05	4	93.00bG
do. v.07 uk.17	4	94.10bG
do. v.09 uk.19	4	94.10bG
do. v.11 uk.21	4	94.75bG
Pr.Hyp.-Vers.	4	95.00G
Pr.Pfb18-22,25	4	94.10bG
do.Serie27,28	4	95.40bG
do.Ser.29 uk19	4	95.75bG
do.S.30,31	4	95.75bG
do.S.32,33	4	96.75bG
do. Serie23,26	3½	88.00bG
do.S.17,18,24	3½	85.10bG
Pr. Kleinb.-Obl	4	94.00G
Pr. Kom. Ob.8.9	4	96.25G
do. Ser. 6,7,8	4	96.60bG
do. Ser.9 uk.20	4	96.60bG
do.Ser.10 uk21	4	96.60bG
do. Serie 4	3½	89.00G
do. Serie 1, 3	3½	85.60bG
do. Ser.5 uk.17	3½	—.—
Rhn. H.B. 83-85	4	94.20G
do. 3.50.65	3½	84.20bG
do. Komm.-Obl.	3½	85.00G
Rhein.-W. neul.	4	94.50bG
do.Ser.11uk16	4	95.00bG
do. Ser. 13,13a	4	95.00G
do.Ser.16uk23	4	95.60G
do. Serie 2, 4 6	3½	85.00bG

Sächs.Bdkr.1,2	3½	85.50G
Schles.Bod.1-5	4	93.40bG
do. do. 1-4	3½	85.90b
Westd. Bod.5,10	4	95.50bG
do. do. 3,3,4	3½	84.00G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	—.—
do. Kreditbank	6	101.00B
Berg.-Märk.Bk.	7½	139.00b
Brl. Hand.-Ges.	8½	144.75b
do.Hyp.Bk.Ak.B	6½	126.50b
Brasil.Bk.f.Dt.	10	158.60G
Braunschw.u.Kr	6	112.00bG
do. -Hann. Hyp.	8½	169.10b
Comm.u.Disk.B	6	103.75b
Cred.-Vr.Ncng.	6½	—.—
Darmst. B.Mark	6½	110.00b
Dessauer Lds.	8½	108.25B
Deutsche Bank	12½	224.75b
do.Üb.u.W.-Bk.	6	109.50b
do. Hypoth.-Bk.	8	145.00bG
Diskont.-Komm	10	174.25bG
Dresdner Bank	8½	141.00b
Elberfeld.Bkv.	5½	—.—
Essen.Kredit-A.	6½	—.—
Gothaer Grdkr.	9	163.75b
Hamb. Hyp.-Bk.	10	—.—
Hannov. Bank	7½	129.75b
Hildesheim. Bk.	9	161.75G
Kieler Bank	4	83.00B
Königsb. Ver.B.	7	—.—
Leipz. Kred.-A.	8½	144.75b
Lüb.Komm.-Bk.	7	111.00G
Lübeck. Bank	7½	147.00B
Magdeb. Bankv.	6½	112.50bG
Märkische Bank	5	82.50G
Mckl.Hyp.u.W.B	15	278.00b
do.-Strel.Hyp.B	4	—.—
Mein. Hyp.-Bk.	7	138.60bG
Mitteld.Bodk.A.	4½	79.75bG
do. Kreditbank	6½	113.25b
do. Privatbank	7	—.—
Mülh.(Ruhr)Bk.	5	—.—
Nationalb.f.Dt.	6	109.00b
Nordd. Grundkr	6	111.25bG
do. Kreditanst.	7	115.00bG
Osnabrück. Bk.	7½	—.—
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	120.60b
Petersb. Int.Hb.	14	139.50bG
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	147.60b
do. Ctr.-Bodkr.	9½	—.—
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	—.—
do. Pfandbr.Bk.	8	147.60b
Reichsbank	[illegible]	134.25b
Rhein.Westf.Bod	4½	152.50bG
do. Disk.-Ges.	6½	106.00b
Russ.B.f.ausw.H	11	128.50bG
Schaaffh. Bnkv.	8	101.00b
Schles. Bankv.	7½	146.00bG
Südd. Bodenkr.	6½	—.—
Westd. Bodenkr	7½	133.00b
[illegible]	8	100.00b

Industrie-Aktien		
Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	100.00bG
Böhm. Brauh.	7	131.50bG
Schulth. Schl	11	216.25G
Spandauer Brg.	5	—.—
Schultheiß Brauer	15	239.00bG
[illegible] Victoria	7	—.—
Dortm. Akt.-Br	20	394.25G
do. Union-Br.	25	282.00b
do. Viktoriab.	7	130.00b
Germania Drtm.	9	187.00b
Heckel. Brauer.	9	159.00G
Leipz. Br. Rieb.	10	161.00G
Lindener Gem.	5	72.00b
Lindener Br.	13	—.—
Löwenbr. Drtm.	10	169.50G
Müller Brauerei	6	129.75B
Schlegel Br.	11	165.00G
Wicküll. Küpper	7	107.00b
Accumulat.Fab.	20	249.00bG
Adlerhütte	15	—.—
Allg.Elektr.Ges	14	213.50b
Alsen Portl.Cem	16	187.75b
Aluminium-Ind	20	324.50b
Anglo-Conti.Guano	10	110.00bG
Anhalter Kohlen	8	174.00b
Anorw. Hengstb.	7	105.25b
Aplerbeck Bgb.	10	127.30B
Arenberg. do.	25	373.00bG
Balcke Bochum	16	—.—
Baroper Walzw.	10	87.00bG
J. P. Bemberg	0	65.00bG
Bergm. Elektr.	5	80.10b
Berl. Elekt.-W.	12	157.50bG
do.Holz-Compt.	7	—.—
do. Maschinb.	16	235.00bG
Bismarckhütte	0	129.00bG
Bochumer Bgw.	10	110.00bG
do. Gußstahl	14	218.50b
Bügerde Wlcw.	3	88.00bG
Braunk. u. Brik.	11	157.00bG
Braunsche Jute	15	191.00bG
do. Kohlen	14	255.00G
Bremer Linol.	13	—.—
do. Wollkämm.	20	260.00bG
Caroline b.Öffl.	30	382.00bG
Cassel. Fedst.	0	108.00bG
do. Gas u.Elekt.	0	—.—
Concordia Bgb.	23	325.00bG
Consolidation	23	—.—
Cröllwitz. Pap.	10	—.—
Delmenh. Linol.	22	258.00bG
Dessauer Gas	11	158.25bG
Dt. Uebers.El.G.	11	153.00bG
Dtsch. Gasglühl	25	430.00bG
Dt. Lux. Bgw.-V.	10	118.90b
do. Steinz. Tel.	6½	108.10b
do. Waff.u.Mun.	32	314.50B
Donnersmarckh.	24	320.00bG
[illegible]	[illegible]	278.00b
[illegible]	[illegible]	231.00b

Düsseld. Eisen.	10	—.—
Dynamite Trust	10	148.00b
Egestorff Salin.	11	154.00b
Eintracht Brnk.	27	468.00b
Elberf.Farben.	28	485.00bG
Elkt. Unt. Zürich	10	181.00bG
Engl. Wollwar.	10	95.00b
Eschweil. Bgw.	10	210.00bG
[illegible]	0	137.50b
[illegible]	23	254.50b
Flensb.Schiffb.	8	90.00G
[illegible]	4	68.90b
Gaggenau Eisen	4	53.10bG
Gelsenk. Bergw	11	168.00bG
Georg Marie Bgb	5	71.50b
do. Vorz.-A.	7	—.—
Gerresh. Glash.	14	215.75bG
Ges.f.elektr.Unt.	10	139.25b
[illegible]	9	142.00bG
Gladb. Woll-Ind	13	—.—
Görlitzer Eisenb.	9	205.50bG
do. Maschinen	5	45.25b
Haberm. & Guck.	4	73.00bG
Hallesche Masch	28	—.—
Hannov. Masch.	20	300.25b
Harpg.-Wien G.	6	113.25bG
Hark. Brückenb.	6	85.50bG
do. Bergw.Pr.A	13½	180.50bG
Harpener Bgb.	11	160.10b
Hartmann Masch	8	101.00b
Hasper Eisenw.	12	198.25b
Hedwigshütte	5	99.00G
Herbrand Wagg.	10	—.—
Hoesch. Eis.u.St	24	367.75b
Höchst. Farbw.	30	410.25bG
Hubertus Braunk.	8	149.00b
Ilse Bergbau	25	438.50b
Kahla Porzellan	27½	255.00bG
Kaliw. Aschersl.	10	127.50bG
Kattowitz. Brgb	13	178.00b
[illegible]	11	179.00b
[illegible]	20	348.00bG
Köln-Neuess.Bgw	40	487.00b
König Wilh. kv.	18	—.—
Königsb.Lagerh.	6	79.00B
do. Walzmühle	0	—.—
do. Zellstoff	22	294.50bG
Königsborn	15	192.00b
Körbisdorf Zuk.	7	132.00bG
Gebr. Körting	8	108.50bG
Köppers & Söhne	13	193.00bG
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lauchhammer	10	157.00b
Laurahütte	8	126.90b
Leonhardt Brk.	9	—.—
Leopold-Grube	9	152.00bG
Lohmann Masch.	8	—.—
L. d. Löwe & Co.	15	275.00bG
Mark. Westf. Bgw	6	80.00b
Magdeb. Bergw	36	480.00b
Mannesmann	12½	—.—
Mariens. Kotz.	4	—.—
Märk. Portl.Cem	4	—.—

Mühl. Rheingen	24	—.—
Neptun Schiffw.	4	75.00bG
Neusebod.-A.-G.	0	64.00b
Niederl. Kohlenw	17	—.—
Nordd. Wollkm.	10	138.00B
Oberschl.Eisen-B.	4	67.25bG
do. Eisen-Ind.	0	67.00b
do. Kokswerke	17	190.00bG
do. Prtl.-Cem.	8	—.—
Oppeln Cem.W.	10	—.—
Orenst.&Koppel	12	127.00bG
Otavi-Minen	9	91.25b
Ottensener Eisen	7	90.00bG
Phönix, Lit. A.	18	215.90b
Ravensb.Spinn.	5	105.00G
Rhein-Nassau	11	—.—
Rhein. Stahlwerk	10	137.00bG
Rh.-Westf.Kalkw	12	135.00b
Riebeck. Mont.W	21	330.50bG
Rombach. Hütte	10	127.00bG
Rositz. Braunk.	0	64.00bG
do. Zuckerf.	6	—.—
Russ. Allg.El.G.	5.4	123.00b
Sächs. Gußstahl	20	—.—
Saline Salzung.	3	72.50G
Sangerh. Masch.	10	165.25b
Schering ch.Fb	15	213.00bG
Schimisch.Cem.	12	150.00b
Schles. Cement	10	—.—
do. Zinkhütte	17	—.—
Schub.& Salzer	27	—.—
Schuckert Elekt	8	122.10b
Schulz-Knaudt	4	—.—
Schwelm. Eisenw	8	121.00bB
Fr. Seiffert&Co.	9	115.75bG
Siemens Glas-I.	15	189.50bG
Siem. & Halske	12	196.50b
Spinn. Renner	8	110.00bG
[illegible]	20	—.—
Stadtberg.Hütte	6	74.90b
Stettin. Vulkan	0	111.00b
Stodiek & Co.	15	220.00b
Stolb. Zink-Akt.	7	91.25bG
Tecklenborg Schiff	13	114.00bG
Thale Eisenhütt	18	145.00b
Leonh.Tietz AG.	7	—.—
Ventzki Masch.	8	—.—
Ver.ch.Fb.Zeitz	0	—.—
do. Cöln-Rttw.P.	20	—.—
do. Laus. Glas	25	304.00bG
do. Mllw.Haller	11	124.50b
do. Nickelwerke	20	260.00G
do. Zyp.&Wiss.	12	141.60b
Victoria Fahrr.	6	—.—
Vorwärts Bielf.	0	39.00b
Vogt & Wolf	13	229.00G
Vorwohl. Prtl.C.	16	—.—
Warst.Grub.Vz.	9	—.—
Wanderer	5	98.75G
Westeregeln Alk.	13	182.00bG
Westfalia Cem.	5	—.—
Westf. Drahtind.	10	—.—
do. Drahtwerke	8	72.00G

Westf. Kupferw.	0	—.—
do. Stahlwerke	0	28.50bG
Wicking Cement	0	—.—
Wickrath Leder	9	—.—
Wiel. & Hardtm.	6	87.00b
Wilke Gasom.	6	—.—
Wilhelmshütte	6	—.—
Witten Gußstahl	14	179.00bG
do. Stahlröhr.	0	—.—
Zeitzer Masch.	20	247.00b
Zellstoff Verein	0	63.25bG
Aach. Klnb.	6½	148.50G
Allg.Dt.Klnb.	7	—.—
Allg.Dt.Omn.	9	157.75bG
do.Lok.u.Str.	10	—.—
Bch.Gelsk.	8	151.00G
Bresl. Str.	7	125.00B
Bresl. El.B.	6	—.—
Cassel. Str.	5	—.—
Danzig. Str.	7½	—.—
Elkt. Hochb.	6	—.—
Gr.Brl.Strb.	8	135.00bG
Hmb. Packt.	10	103.00bG
do. Straßb.	10	170.00B
Hann.Str.A.	3½	73.75b
Magdb. Str.	5½	—.—
Hamb.Süd.	20	223.00b
Nrdd. Lloyd	8	95.90bG
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg.Elekt.-Ges.	4½	—.—
Dortm. Union	*4½	95.50bG
[illegible]	*4	99.75G
Fr. Krupp	*4	97.00B
Laurahütte	*4	91.50B
Neue Bod.-Ges.	4	83.00bG
[illegible]	4	—.—
Südd. Kleinb.Obl	3½	—.—
Landbank Obl	4½	—.—

Wechsel			
Amst.Rott.	8 T.	3½	—.—
Brüss.Ant.	8 T.	4	—.—
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
London	visto	3	20.52bB
Newyork	visto	—	—.—
Paris	visto	3½	81.50bG
Wien	8 T.	4	83.90b
Schweiz	8 T.	3½	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5	—.—
Petersb.	8 T.	5½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.30b
Sovereigns p.Stück	—.—
Russ.Goldp.100R	—.—
Amerikan. Noten	4.18b
Belgische Noten	81.05b
Englische Bankn. 1 L.	20.51b
Franz. Bankn. 100 fr.	81.45b
Holländ. Banknoten	169.00b
Oesterr.Bkn. 100 Kr.	83.25b
Russ. Bankn. 100 Rbl.	210.00b

Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marshall.

(Copyright 1914 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.)

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nicht doch, nicht doch — ich will Sie nicht berauben, Herr Geheimrat —" wehrte Kirchlein lächelnd ab. Aber der alte Herr hatte schon eine der Blumen abgesondert und reichte sie dem Kollegen. Es war keineswegs eines der schönsten Exemplare, wie dieser beruhigt bei sich feststellte. Giselius sprach es auch aus.

„Nur eines der Bescheidensten", sagte er — „aber das zählen Sie mir wohl nach. Lieber Professor, ein glücklicher Zufall, daß wir Sie treffen. Meine Frau hat allerlei Wünsche, die Sie erfüllen sollen. Sie hat mich schon mit tausend Fragen an Sie beauftragt, ich suche seit Tagen im Institut Ihrer habhaft zu werden. Aber vergeblich — es ist gerade, als ob wir miteinander Versteck spielten."

„Ja —" rief die Frau Geheimrat, froh, auch endlich zu Worte zu kommen — „ich habe Sie wichtige Dinge zu fragen, bester Herr Kirchlein. Gehen Sie jetzt auch zur Stadt zurück? Das wäre sehr schön, dann hätten wir einen Weg."

Kirchlein konnte wohl nicht gut anders, als der Geheimratsfamilie sich anzuschließen. Er tat es mit heimlichem Zähneknirschen. Wie wäre es lieblich gewesen mit seinen sehnenden Gedanken allein im Flußtal dem Abend entgegen zu gehen!

Die Geheimrätin, die weniger majestätisch als die meisten ihrer Kollegenfrauen, sondern eine recht muntere, mollige, kleine Dame war, begann lebhaft auf ihn einzureden.

„Also was ist mit Ihrem Töchterchen, Herr Professor? Sie ist doch nun ein junges, holdes Mädchen geworden. Hören Sie, bringen Sie sie mir doch einmal, wir wollen sie ein bischen einführen. Und dann werden Sie mit ihr zu unserm Rosenfest kommen, nicht wahr, das versprechen Sie mir?"

„Das Rosenfest? Ach ja — gewiß doch, meine Gnädige — und wenn Sie erlauben, bringe ich Ihnen das Mädel vorher einmal."

Es war eine alte Sitte im Städtchen, daß die Damen der Universität alljährlich für den ersten Juli zu einem großen Sommerfest einluden, dem sogenannten Rosenfest, das irgendwo im Walde oder auf den Hügeln in einer Försterei oder Waldschänke gefeiert wurde.

Ach ja, Willi Kirchlein! Da war ihm eben eine neue Jugend beschert worden und nun mußte er erfahren, daß er zum Vatervater reif war.

„Abgemacht, bester Professor. Und ich werde die Kleine bemuttern. Zwar hat sie ja schon eine chaperonne — und hören Sie mal, lieber Herr Professor, darüber muß ich Sie auch befragen. Was sind diese Merkels für Leute?"

Diese Merkels? Diese Merkels? Und was das für Leute sind? Leb wohl — da sah er eine blonde Frau — — Kirchlein hatte das Gefühl, daß er bei der Plötzlichkeit dieser Frage rot wie ein Mädchen wurde. Der Geheimrat und seine Gattin, die ihn neugierig und erwartungsvoll betrachteten, mußten sich doch darüber wundern.

„Sie sollen nachbarlich befreundet sein", sagte der alte Herr — „und darum hat meine Frau ihrem Kränzchen versprochen, mit Ihnen darüber zu reden — — —"

„Ja wohl —" fuhr seine Frau fort. — „Die Sache ist nämlich die: Die Leutchen haben Besuch gemacht, soll man sie nun heranziehen, wird es eine Bereicherung unseres Kreises werden? Der Herr Merkel lebt wohl schon lange hier — hat aber vordem nicht zur Gesellschaft gehört —"

„Sozusagen —" fiel der Geheimrat ein. „Er war Junggeselle und lebte sehr zurückgezogen, hat keinen Anschluß gesucht — — —"

„Wir nannten ihn immer den Juden Merkel," sagte lachend die Frau — „und machten uns ein bischen lustig über ihn. Und sehen Sie mal, das ist's, es ging ihm der Ruf nach, ein Knallprotz zu sein, überall mit seinem Reichtum dick aufzutragen —"

„Er ist im ganzen so übel nicht —" sprach Kirchlein sinnend — „und Frau Alix Merkel — — —"

Es tat so gut, ihren Namen zu nennen, sie dabei sich vor die Augen zu rufen, hochaufgerichtet, schlank, mit dem kühlen Ausdruck in dem stolzen, schönen Gesicht — — —

Die Frau Geheimrat rief lebhaft:

„Ja ja, Professor, nun sind sie, wo ich sie haben wollte. Frau Alix Merkel, geborene Freiin von Planka — — — wes Geistes Kind ist sie? Sehen sie, nun kommt dieser bisher unbeachtete Jude Merkel und kauft sich den prachtvollsten Besitz in der ganzen Gegend — kommt daher mit einer dermaßen auffallenden Frau — —"

„Meine Frau meint auffallend in durchaus gutem Sinn," schaltete der milde alte Gelehrte ein — „auffallend durch Schönheit, auffallend durch Vornehmheit —"

„Ja ja ja — unterbrich mich nicht immer, liebster Heinrich. Nun also machen sie Besuche — im kostbarsten Auto, das man sich denken kann, gondeln sie in unseren engen Sträßchen Haus bei Haus — kein Mensch hat sie angenommen, rein instinktiv, wissen sie, aus Abwehr gegen das Protzentum, es wußte keiner etwas vom anderen. Aber eine Dummheit war's, denn nun kennt sie keiner. Nur zwei: Frau Bürgermeister und Frau Abendroth. Und nun kommt das Merkwürdige: Frau Bürgermeister, die alte, schlichte, gute Dame ist entzückt von der Frau, — — „ein frisches natürliches, bescheidenes, liebenswürdiges Menschenkind!" Und ihr Widerspiel, die vornehm tuende Frau Abendroth, dieses gezierte, geschraubte, kalte wandelnde Lineal — — ist begeistert — — — „dieser unnahbare Stolz, diese unerreichbare Höhe adliger Vornehmheit — "!! Ja, wenn das aber so ist, ich bitte Sie, liebster Herr Professor, wenn zwei so verschieden geartete Menschen zwei so verschiedene Urteile fällen, dann muß doch diese Frau — das reine Chamäleon muß doch das sein, in allen Farben spiegeln, die gewünscht werden — —"

„Meine Frau will damit durchaus nichts Schlechtes sagen —" milderte wieder der Geheimrat, der einen leisen Zug des Mißbehagens auf Kirchleins Antlitz zu bemerken glaubte.

Der Professor brannte innerlich. Am liebsten hätte er mit den Fäusten dreingeschlagen.

Aufgeblasenes Weibervolk! Ihr — und Frau Alix! Eine Herde Gänse und ein weißer Schwan!

Ein wenig unmutig klang seine Antwort doch:

„Von ihrer Chamäleonnatur konnte ich allerdings noch nichts bemerken, verehrte gnädige Frau. Mir schien Frau Merkel eine liebenswürdige, geistig sehr hochstehende Dame zu sein!"

„Weit über euch andern allen!" sollte das heißen. Frau Geheimrat blinzelte vielsagend ihrem Gatten zu.

„Also das freut mich, mein lieber Herr Professor," sagte sie — „das ist nun das dritte überaus günstige Urteil. Ich werde sorgen, daß Verschiedene von uns jetzt noch den Merkelschen Besuch erwidern und dann werden wir die Schimmelreiterin zu unserem Rosenfest einladen."

„Die Schimmelreiterin?"

Frau Giselius lachte.

(Fortsetzung folgt.)

Zu vermieten

Wohnungen.

2 Zimmer.

Bleichstr. 25, 1. St. l. 2 u. 1 Zim.-wohnung sof. z. vermiet. 12314

Wellritzstr. 20, Vdh., Ml.-W., 2 Z. u. Küche m. Koch- u. Gasherd sof. zu verm. 12298

1 Zimmer.

Blücherstr. 6, sch. ar. Mans.-W. 17 Mk., auf al. od. sp. 12269

Möbl. Zimmer.

Bismarckring 21, Part. rechts, schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten b7095

Bleichstraße 18, Mtb. 1., möbl. Zimmer zu vermieten. f2326

Blücherstraße 26, 2. r., freundlich möbl. Zimmer zu verm. b7113

Faulbrunnenstr. 5, Hth. 3., sch. möbl. Zim. zu verm. f2228

Karlstr. 37, 3. St. r., möblierte Zimmer mit voller Pension, monatlich 50 M., wöchentlich 12 M. 12304

Kellerstr. 13, 1. gut möbl. Zimmer, 3 Min. vom Nerotal u. elektr. Bahn entfernt, b. z. verm. 12312

Roonstr. 12, 3. links, elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit separ. Eing. preisw. z. verm. *8573

Webergasse 23, 3. Hübsch möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten sep. Pension) bill. zu verm. f2327

Wellritzstr. 51, 3. r., m. 3. W. z. M. b7102

Läden.

Bleichstr. 25, 1 l. Laden mit oder ohne Wohnung, sof. od. später, beste Lage, zu vermiet. 12313

Werkstätten etc.

Großer Keller f. Obst od. Kartoffeln sof. bill. zu verm. Näh Schierst. Str. 27. R. Auer. 4046

Mietgesuche

Leere Mansarde zum Möbeleinstellen gesucht. Faulbrunnenstraße 11, Färberei. f2334

Stellen finden.

Männliche.

5-10 Mk. u. mehr im Hause tgl. z. verd. Postk. gen. Rich. Hinrichs, Hamburg 15. 8568

Vertreter gef. z. Zigarr.-Verk. a. Wirte etc. Vergüt. ev. 300.– M. monatl. B492 H. Jürgensen & Co Hamburg 22.

Bäckerlehrling gegen sofortige Vergüt. gesucht. Karl Brand, Lothringer Straße 31. 2904

Tüchtig. Außenbeamter

von angesehener E.-D.-, W.-, Gl.-Vers.-A. Gesellschaft geg. gute Bezüge gesucht. Herren, die **über gute Verbindungen am Platze und im Bezirk verfügen** und bereits mit Erfolg gereist haben erhalten

hohes festes Gehalt.

Bewerbungen mit Erfolgnachweis und Referenzen befördert unter Chiffre **S. K. 4938** **Rudolf Mosse, Stuttgart.** A618

Kautions- u. Veruntreuungs-Versicherung.

Wir beabsichtigen, einen

Spezialbeamten

für diese Versicherungszweige mit den erforderlichen Beziehungen zu

Industrie, Behörden und Beamten

anzustellen.

Neben den üblichen Spesen und Provisionen wird **hohes, festes Gehalt** gewährt.

Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten senden unter **Chiff. S. 783 an Invalidendank Frankfurt a. M.** D 194

Existenz-Nebenerwerb!

Wir bieten Herren u. Damen jeden Standes großartige Verdienstmöglichkeit, auch nebenberuflich. Dieser gänzlich neue Erwerbszweig ermöglicht bei täglich kaum einstündiger Arbeit **einen Verdienst pro Monat bis 200 Mark** und mehr. Keine Vorkenntnisse nötig! Daher angenehme, mühelose Tätigkeit zu Hause! Persönliche Anleitung! Berücksichtigt werden nur Angebote vertrauenswürdiger Personen, die über 400 Mark eigenes Barkapital verfügen. Offerten unter „Erwerb 200" an **Kolonialkriegerdank, Berlin W. 35.** 8210/10

Weibliche.

Lehrmädchen aus gut. Familie gegen Vergütung zum 1. Aug. ges. Taunusstr. 34, Konditorei. f2292

Unabhängige Frau f. Küche u. Hausarbeit von 7—3 Uhr mittags sof. ges. Taunusstr. 34, Konditorei. f2291

Fleißig. Mädchen für Küche u. Hausarbeit tagsüber sofort ges. Taunusstr. 34, Konditorei. f2290

Jg. Mädchen vom Lande zum 15. August gesucht. *8578 Schneider, Gutenbergstr. 2.

Stellen suchen.

Weibliche.

Eine Frau sucht Beschäftigung in Waschen, 3 bis 4 Tage. Wellritzstraße 11, 2. b7109

Bess. Mädchen, das servieren, bügeln und etwas nähen kann, sucht Stellung per 1. August. Offerten erbitte unt. M. N. 2 hauptpostlagernd. b. 7112

Zu verkaufen

Diverse.

Kolonialwaren u. Gemüsegeschäft aufgebend, gute Kundschaft und gute Lage, umständehalber sehr billig zu verk. Off. u. Br. 9 an d. Zweigst. II. Bism. Ag. 9. b7106

Guterh. Bädergeschäft umständeh. zu verk. Näh. Drudenstraße 8. 4457

Schöne große Ferkel zu verkaufen. *8576 Schiersteiner Straße 80.

Deutscher Schäferhund, erstklass. Rüde, edler Bau, Ia Stammb., umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 4458

Kartoffel-Fässer (ca. 3 Ztr. Inh.) per St. 50 ₰ **Gänse- u. Orangen-Kisten** p. St. 15, 20, 25, 50, 60 u. 70 ₰ **J. Hornung & Co.** 41 Hellmundstraße 41. 4097

Zierfische mit heizb. Aquarium und Zubehör billig zu verkauf. Bleichstraße 28, 2. l. b7110

Hell-blau **Eolienne-Kleid,** modern, ausgeschnitten u. geschlossen zu tragen, Größe 42, bill. abzugeben. Näh. Zweigst. 2 Bismarckring 29. 4469

Schönes Jackenkleid 42/44 billig zu verkaufen f2333 Faulbrunnenstraße 12, 2 links.

Gebr. Möbel u. Bett., Schränke, Sofa, Federbetten, Kom., Waschkommode usw. billig zu verkauf. Bleichstr. 39, Part. f2331

1 Ekereinrichtung, vernickelt (mit Glasplatten), 1 gr. Warenschrank mit Glas u. Schiebetüren, 1 Theke und 1 gr. Tisch billig zu verkauf. Walramstr. 37. f2328

Großer Wäscheschrank, passend für Pension oder Hotel. b7111 Weistenburgstr. 4, 2. r.

Versch. Betten 15, 25—40 M., Kleiderschränke 19—22, Waschk. 14 M., versch. Tische, Vertiko, Schreibsekr., Sofa, Diwan, Badewanne, Büfett billig zu verk. *8569 Frankenstr. 3, 1.

2 gute Nähmaschinen, ganz geräuschlos nähend, mit allem Zubehör billig. Adolfstr. 5, Stb. 9. l. *8579

Gebr. Fahrräder v. 20 M. an mit Torpedo. Mayer, Wellritzstr. 27. b 2053

Kopierpresse, fast neu (3 M.), Walramstraße 9 Stb. 1. b7114

Kaufgesuche

Ia. süßes Wiesenheu gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht (Waggon- oder Fuhrenweise frei Bahnhof oder Speicher Wiesbaden) Off. unt. J. 270 an D. Freus. Annonc. Exped. Wiesbaden, mit Angabe ob lose, gebündelt o. gepreßt. f283

Fahrstuhl mit Lehne gesucht fürs Zimmer. Näheres Nauenthaler Str. 22, 1., Petry. 12330

Drehbank gut erhalten, zu kaufen gesucht. Dotzheimer Str. 35, Bureau. 8754

Verloren

Verloren gevolt. Klappwagen ohne Verdeck, gegen M. 5 abzugeben Oranienstr. 23, Mtb. 2. l. 12329

Gummi-Mäntel

Alle Grössen
Alle Farben
Alle Fassons

Einheitspreis Mk. **29.–**

35/14

S. Guttmann

Schlachtviehmarkt Wiesbaden

Vom 27. Juli 1914.

Auftrieb: Ochsen 76, Bullen 16, Färsen und Kühe 131, Fresser —.—, Kälber 368, Schafe 77, Schweine 994.

Preise für 1 Zentner:

	Lebend-Gewicht M	Schlacht-Gewicht M
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	48—52	85—92
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	47—51	84—90
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	42—46	75—83
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	40—44	68—75
b) vollfleischige, jüngere	37—40	66—70
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00—00	00—00
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	46—50	84—90
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38—42	68—75
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	40—44	76—82
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	33—37	62—68
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	29—32	58—60
e) gering genährte Kühe und Färsen	00—00	00—00
Gering genährt. Jungvieh (Fresser)	00—00	00—00
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	00—00	00—00
b) feinste Mastkälber	62—64	103 107
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	56—60	94—100
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	51—55	85—92
e) geringe Saugkälber	45—48	76—81
Schafe:		
a) Mastlämmer und Masthammel	41/45½	92—94
b) geringere Masthammel und Schafe	00—00	00—00
mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	00—00	00—00
Schweine:		
a) vollfl. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	45—47	58—60
b) vollfl. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	44—45	57—58
c) vollfleisch. von 100 bis 120 kg Lebendgew.	46—48	58—60
d) vollfleisch. von 120 bis 150 kg Lebendgew.	44/45½	55—57
e) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	40—43	50—54
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00—00	00—00

Marktverlauf: Bei mittlerem Geschäft in Großvieh Ueberstand; Kleinvieh geräumt. — Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 60 M. 198 Stück, 59 M. 2 Stück, 58 M. 80 Stück, 57 M. [illegible]

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Auftrieb: Ochsen 414, Bullen 89, Färsen und Kühe 696, Fresser —, Kälber 345, Schafe 62, Schweine 2175.

Preise für 1 Zentner:

	Lebend-Gewicht M	Schlacht-Gewicht M
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	48—54	88—92
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	42—47	76—85
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	38—41	70—75
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	44—47	73—78
b) vollfleischige, jüngere	38—42	68—72
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00—00	00—00
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	43—46	77—83
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40—45	74—81
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	37—42	71—81
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	00—00	00—00
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	33—39	61—72
e) gering genährte Kühe und Färsen	28—32	56—64
Gering genährt. Jungvieh (Fresser)	18—24	41—55
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	00—00	00—00
b) feinste Mastkälber	58—62	96—103
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	54—58	92—98
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	46—50	78—85
e) geringe Saugkälber	42—45	71—76
Schafe:		
a) Mastlämmer und Masthammel	42—43	92—94
b) geringere Masthammel und Schafe	00—00	00—00
mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	00—00	00—00
Schweine:		
a) vollfl. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	48—50	62—63
b) vollfl. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	47—48	60—61
c) vollfleisch. von 100 bis 120 kg Lebendgew.	48—50	60—62
d) vollfleisch. von 120 bis 150 kg Lebendgew.	48—50	60—62
e) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	00—00	00—00
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00—00	00—00

Marktverlauf: Rege, wird geräumt.

Kurtheater.
(Walhalla.)

Dienstag, 28. Juli, abds. 8.15 Uhr:

Gastspiel-Zyklus des Wiener Residenz-Ensembles.
Direktion: Egon Brecher und Hans Sonnenthal vom k. k. priv. Josefstädter Theater in Wien.

Literarischer Abend.

Der Gott der Rache.
Drama in drei Akten von Schalom Asch. Regie: Egon Brecher.

Jankel Schepschowitsch — Eg. Brecher
Sara, seine Frau — Erna Gruema
Rinkele, beider Tochter — Sabine Hildebrandt
Hinde, — Mimi v. Klingenberg
Manjka, — Liesl Rhömer
Reise, — Beate Seldorf
Bassja, — Frieda Scarron
(Mädchen)
Schloime, Hindes Bräutigam — Hermann Blaß
Reb Eli, Heiratsvermittler, Nachbar Jankels — Jaques Nelson
Reb Aron, Toraschreiber — Heinz Berton
Ein unbekannter Jude — Karl Kepper
Eine einäugige Jüdin — Rita Telmer
Arme Männer und Frauen.
Zeit: Gegenwart. — Ort: Eine große polnische Provinzstadt.
Ende gegen 10.30 Uhr.

Mittwoch, 29.: Gretchen.
Donnerstag, 30.: Das schwache Geschlecht. (Uraufführung.)

Kurhaus Wiesbaden.
(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau).

Mittwoch, 29. Juli:

Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Ouverture zur Oper „Don Juan" — Mozart
2. Duett aus „Linda" — Donizetti
3. Achtung, Polka — Waldteufel
4. Morgenlied — Schubert
5. Fantasie aus der Op. „Der Postillon von Lonjumeau" — Adam
6. Wir von der Kavallerie — Lehnhardt.

Nur bei geeign. Witterung:
Mail-coach-Ausflug
nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4½ Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Konzertmeister Adolf Schiering.

1. Ouverture z. Operette „Die schöne Galathea" — F. v. Suppé
2. Fackeltanz in B-dur — G. Meyerbeer
3. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser" — R. Wagner
4. Marienklänge, Walzer — Joh. Strauss
5. Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte" — W. A. Mozart
6. Souvenir de Hapsal — P. Tschaikowsky
7. Ochsenmenuett und Ungarisches Rondo — J. Haydn
8. La Czarine, russische Mazurka — L. Ganne.

Abends 8½ Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester
Leitung: Herr Konzertmeister Adolf Schiering.

1. Ouverture zu „Ein Sommernachtstraum" — F. Mendelssohn
2. Czardas Nr. 3, G-moll — G. Michiels
3. Ständchen, Lied — Frz. Schubert
4. Ouverture zu „Lodoiska" — L. Cherubini
5. Gratulationsmenuett — L. v. Beethoven
6. Fantasie aus der Oper „Die Hugenotten" — G. Meyerbeer
7. Unter dem Balkon, Serenade — P. Lacombe
8. Fanfare militaire — J. Ascher.

202,13

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. Telefon 6137.
Grösstes und bestes Lichtspielhaus.
Moderner Theaterbau.
Jeden Dienstag und Samstag:
Programmwechsel.
Heute nur:
Der Fürst von Floranien
Eine Verschwörer-Affäre in 3 Aufzügen.

Damen und Herren ist zum Heiraten stets gute Gelegenheit geboten durch Frau Pfeiffer Nachf., Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 71. 1. *8145

Wiesbadener Lichtspiel-Theater Ges. m. b. H.
Ab heute!

Kinephon
Berliner Hof
Taunusstrasse 1.

Monopol-Film!!
Der Millionentanz
Sensationsbörsendrama in 3 Akten. Unerreicht in Darstellung u. spannender Handlung.

Der Letzte seines Geschlechts.
Grosses Schauspiel in 4 Akten. Hervorragende Inszenierung, packende Darstellung.

Biophon
Hotel Metropole
Wilhelmstrasse 8 und
American Biograph
Schwalbacher Str. 57.

Der lang erwartete Sensations-Detektivschlager
Der Mann im Keller
2. Abenteuer des englischen Detektivs **Stuart Webbs**. Wurde m. ausserordentlichem Erfolge u. höchstem Beifall dem Deutschen Kronprinzenpaar vorgeführt.

Monopol-Film!
Ein Kindesherz
Drama in 3 Akten. Ein Meisterfilm der Vitascope-Ges.

Edison
Rheinstrasse 47.

Nordischer Monopolfilm!
Gekreuzte Klingen
in 3 Akten, mit dem berühmtest. nordisch. Schauspielern in der Hauptrolle.

Der Letzte seines Geschlechts.
Grosses Schauspiel in 4 Akten. Hervorragende Inszenierung, packende Darstellung.

In sämtlichen Theatern erstklassig. Humoresken als Einlagen.
Beginn d. Vorstellungen um 4 Uhr. 4485

Neroberg.
Morgen Mittwoch: 2785
Militär-Konzert
der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. unt. Leitung ihres Obermusikmeisters **E. Gottschalk.** Anfang 4 Uhr. — Eintritt **30** Pf.

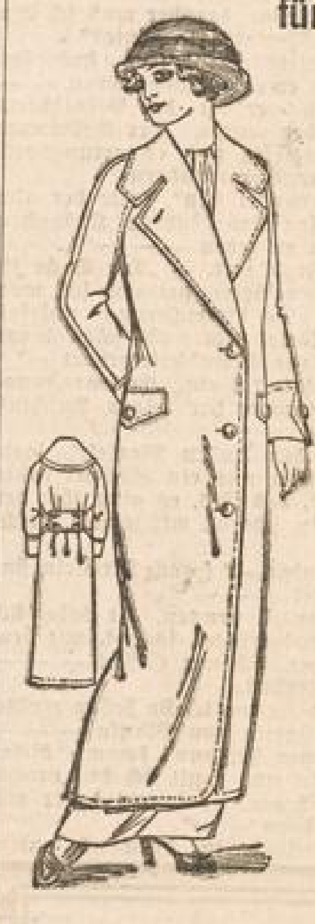
Keuchhusten,
Bronchialasthma, Verschleimung
behandelt seit über 20 Jahren mit bekannt überraschend schnellem, bestem Erfolg O. Schlamp, Apotheker, Kais.-Friedrich-Ring Nr. 17. Parterre. *8516

Zucker-kranke erhalt. kostenl. Broschüre über eine aufsehenerregende Entdeckung. Ohne besondere Diät. Hauptbehandelt nach zum Deutsch. Reichspatent angemeldet. Verfahren hergestellt. Postkarte genügt an **Apotheker Dr. A. Uecker** G. m. b. H. i. Jessen 95 b. Gassen N.-L.
B 605

Paris rue Chariot 85, Carini, **Spezial-Frauenarzt.** Verlangen Sie mein Gratisbüchl. u. sagen Sie ausdr. dab., seit welch. Monat Sie zu klagen haben. Eig. Klinik m. Laboratorium. **Porto 20 Pfg.** *2420

Zirka 80 bis 100 Liter Kundschaftsmilch zu kaufen gesucht. Offerten unt. Ch. 69 an die Fil. ds. Bl. Mauritiusstr. f.2324

Regensichere Mäntel
für Stadt, Reise etc.



Kein Gummi, sondern luftdurchlässiger
neuer Stoff,
sportfarbig und blau,
Form genau wie Bild,
(auch geschlossen zu tragen)

Mk. **38** bis **55**

J. Hertz
Wiesbaden
— Langgasse 20. —
30-10

Dr. Guradze verreist.
Sanatorium und Institut bleiben geöffnet.
Vertreter **Dr. Lossen** F.85
hält täglich Sprechstunden von 12—1 Uhr.
Mainzer Strasse 3.

Habe mich in **Wiesbaden**, Rheinstrasse 84, niedergelassen.
Dr. Schacht, prakt. Arzt
Spezialarzt für Hydrotherapie, Massage und Heilgymnastik.
1777 4484

Zum Vertrieb leicht verkäuflicher
Patentartikel
suche Leute jeden Standes
auch Damen oder nebenberuflich. Für Ware M. 5.— bis M. 10.— erforderlich.
Moritzstraße 30 II links.
Täglich 2—4 Uhr.
*8575

Neue Kartoffeln
Ia. gelbe . . Kumpf **40** Pf.
Kaiserkronen „ **33** „
zu haben in allen Verkaufsstellen von
Adolf Harth.
68/13

Rambach. — Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Rambach wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom Freitag, den 24. Juli ds. Js. ab acht Tage lang zu jedermanns Einsicht auf der Bürgermeisterei hierselbst offen und können Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste innerhalb der genannten Zeit auf der Bürgermeisterei angebracht werden. 17/11

Rambach, den 22. Juli 1914.

Der Bürgermeister: Zerbe.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Gestorben:

Am 24. Juli: Priv. Karl Lang, 67 J. Ehefrau Katharine Weinand, geb. Streuber, 50 J. Invalide Karl Balzer, 73 J. Obermälzer Thomas Amann, 52 J. Sattler Reinhard Försterling, 73 J. — Am 25. Juli: Student Albert Seligsohn, 21 J.

Ausstellung
lebender eßbarer und giftiger Pilze
aus den Wäldern der Umgebung von Wiesbaden
mit Erklärung der Kennzeichen der eßbaren von den giftigen Pilzen
4486
in der Turnhalle der Mittelschule an der Luisenstraße
vom Mittwoch, den 29. Juli, bis inkl. Sonntag, den 2. August
von je vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr.
Eintritt 50 Pfg. — Kinder 20 Pfg.

Städt. Sparkasse
Biebrich
Telefon Nr. 50 Biebrich — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923
mündelsicher
Zinsfuß 3½—4%
Tägliche Verzinsung
Vermietung von Safes
Depositen- und Kontokorrentverkehr.
Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße Nr. 59.
Geöffnet von 8—12½ und 3—5 Uhr.
97,10

Tubalsol
Dt. Kaiserl. Patentamt Nr. 161130 gesetzlich geschützt.
Harnröhrenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frisch. u. älteren Fällen) verwenden nur noch Tubalsol. Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Umstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 5 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschlossenem Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 57 (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglieder erhalten Preisermäßigung.
B. 568

1401
Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.
Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk.
Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Die Syphilis
hat ihre Schrecken verloren, seitdem man die Gewissheit hat, dass diese heimtückische Krankheit
ganz und auf immer
geheilt werden kann. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto (verschloss. Doppelbrief ohne jeden Aufdruck) belehrende Broschüre über ein neues Heilmittel ohne Einspritzung, ohne Schmierkur, ohne sonstigen Gifte, ohne jede Berufsstörung (auch ohne Quecksilber u. Salvarsan). Irgend eine Verpflichtung entsteht Ihnen nicht. Es wird Sie nicht reuen, wenn Sie sofort schreiben an Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jessen 50 bei Gassen (Lausitz).

191/28